Deß verjagten und entkröneten
Davids
Gnädige und erwünschte Wiederbringung zu Seiner Cron und Scepter/ und Bundes Lade GOttes;

Welche GOtt zu Lob/ und allen Beträngten zum Trost/

Nachdem der Durchleuchtigste und Hochgebohrne Fürst und Herr/

Herr Jacobus/

In Liefland/ zu Churland und Semgallen Hertzog ꝛc.

Nebst

Sr. HochFürstl. Gemahlin/

und gantzem Fürstl. Hause/

Nach ausgestandenem Elend und Unruhe wieder Dero längst-verlangten Einzug in Ihre Fürstl. Residentz Mitaw am 10. Octobr. mit Freüden des gantzen Landes/ gehalten/

An einem öffentlich-angestelten Danck- und Freüden-Tage den 13. Octobr. vorgestellet worden/

durch

Andream Bünbösen/ Fürstl. Churl. Hoffpredigern.

Königsberg/ Gedruckt durch Johann Reusnern/ Churfl. und Academ. Buchdr. 1661.

Dem Durchleuchtigsten/ Hochgebohrnen
Fürsten und Herren/

Herren JACOBO,

In Liefland/ zu Churland und Semgallen Hertzogen rc.

Meinem gnädigsten Fürsten und Herren;
Wie auch
Der Durchleuchtigsten/ Hochgebohrnen
Fürstin und Frawen/

Fr. Louysa Charlotta/

Gebohrner Marggräfin und Churfürstl.

Princeßin zu Brandenburg/ zu Magdeburg/ in Preussen/ zu Jülich/ Cleve/ Berge/ Stettin/ Pommern/ wie auch in Liefland/ zu Churland und Semgallen Hertzogin rc. Fürstin zu Halberstadt und Minden/ Gräffin zu der Marck und Ravensberg/ Frawen zu Ravenstein rc.

Meiner gnädigsten Fürstin und Frawen/
Wünsche ich von dem Vater in JEsu Christo mit demütigster Vberreichung dieser Danck-Predigt
Alle heilsahme Vergnügung/ höchst gewünschte gesegnete Regierung/ wie auch immerwehrende Blühung und Aufnehmung Jhres HochFürstl. Hauses/

Jhrer Durchl. Durchl.

am Gebeth und Wort GOttes
unterthänigster Diener
A. Bünböse.

Eingang vor dem Text.

Gnade sey mit euch und Friede von Apocal.4,6
dem der da ist/ der da war/ und der da kommet/ und von den Sieben Geistern/ welche seynd vor seinem Stuel/ und von JEsu Christo/ welcher ist der trewe Zeuge/ der Erstgebohrne von den Todten/ und ein Fürst der Könige auff Erden/ der uns geliebet hat/ und mit seinem Blute gewaschen von unsern Sünden/ und hat uns gemacht zu Könige und Priester vor Gott und seinem Vater/ demselben sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Außerwehlte und in dem Herrn JEsu geheiligte und geliebte Kinder Gottes/ Wann wir den trawrigen Zeit-Spiegel dieser nechst verflossenen Jahre anschawen/ so werden wir das klägliche Spiegel-Bild unsers verwüsteten und in den wütenden Krieges-Flammen liegenden Vaterlandes erblicken: Schawet doch an das
Fewerflammige/ hochgeflügelte rohte Krieges Pferd/ Hab:1,8.
was für ein Fewer des Verderbnüß hat es angezün- Apoc:6,4.
det/ daß unsere Palläste in Stein- und Aschenhauffen Amos.4,11.
verkeh-

verkehret / immer eine Tieffe nach der andern ausge-
Zach: 3,2. zehret worden? Es ist ja gewiß wie ein Brand / der
aus dem Fewer heraus gerissen worden; Sehet ihr
Thren: 5,16. nicht ewer Vaterland / in diesem Zeiten Spiegel / wie
eine entkrönete / in dem Staub sitzende / trostlose /
Esai: 47,14. verwundete und zergliederte Jungfraw? Wie ste-
het es da / wie ein abgeschüttelter / abgeschälter / zu-
Joel. 1,7.8. brochener und ausgewurtzelter Oelbaum / da der ho-
he Regenten-Gipffel von dem herrlichen Cederbaum
Ezech. 17,3. dieses Landes durch den bundten Groß- und breitge-
flügelten Adler des Krieges abgebrochen / hinge-
worffen / weggeführet!

Wer hat dieser unglücklichen und unverhoff-
Esai. 1,6.7. ten Abbrechung ohne bittere Thränen und Seufftzen
zusehen können? Wer kan jetzt noch an diese
schmertzliche Zergliederung gedencken? Da die hoch-
grünende Fürsten-Gipffel in einen siebenmahl heis-
Dan. 3,19. ser gemachten Fewer-Offen / des eusserstenElendes /
und hertzbrennender Noth / ist geworffen worden:
Sehet zurück fromme Hertzen / so werdet ihr den
Haupt-Zweig dieses Landes / als ein Brand in dem
verzehrendem Fewer / sehen.

Müsten nicht die im Himmel gefürstete und
Thren. 2,13. gekröhnete Hertzen von ihren Gott-gegebenen Thron
mit Thränen fliessenden Augen herab gehen /
und an das ungestüme Creutz-Meer treten / darin
Apoc. 15,2.3. lauter Fewer-grimmige Fluthen auff sie zustürme-
ten? Da war / vor Menschlichen Augen / nur ein
zerbrechliches und gläsernes Vfer / das vermeineten /
die tobende Fewer-Wellen bald zu zerbrechen / und in
ihrem Abgrund diese Creutz-Fürsten zu verschlingen:
Aber das gläserne Sapphier-schöne und Himmel-
glänzen-

glänzende Vfer des Himmlischen und Göttlichen
Schutzes / konte den stoltzen Fewer-Fluthen eine Hiob. 38. 11.
Gräntze setzen / darüber sie nicht kommen konten:
und wir konten mit den güldenen Harffen des Gött- Ps. 46,4 6
lichen Freuden-Trostes / mit den Harffen eines Geist-
andächtigen Gebeths unsere Hertzen zu einer inner-
lich Gott-vergnügete Seelen-Ruhe bringen / biß daß
endlich das Fewerflam̃ige Kriegs- und Angst-Meer / Ps. 30,12.
von dem himlischen Silberstrohm des Friedens ver- Apoc. 15,6.
schlungen wardt: Da ward unsere gnädigste Lan- Esai. 28,5.
des Fürstliche Obrigkeit mit dem güldenen Gürtel Esai. 62,3.
der Freuden gegürtet / und wieder mit ihren / Gott ge-
be nun stets unverwelcklichen Lorbeer-Crantz des
Fürstenthumbs gekrönet:

Heilig und gesegnet müsse der Tag dem HEr- Ps. 18,24.
ren seyn / da die Friedens-Engel mit den lieblichen Esai. 52,7.
Füssen in dunckeln Kedar-Hütten uns erfrewet / und Ps. 107,16.
mit dem güldenen Friedens-Schlüssel unsere eiserne
Thüren des Elendes eröffnet:

Heilig und gesegnet müsse der Tag seyn dem
HErren / da diese Fürstliche Regierungs-Liechter an Gen. 32,24.
dem Horizont dieses Landes durch glückliche Rük- Esai. 21,12.
kunfft wiederumb auffgangen / und die schwartze
lange Nacht der Angst und Vnruhe mit ihrem Son-
nenglantz vertrieben haben:

Heilig und gesegnet müsse der Tag dem HEr- Esai. 60,20.
ren seyn / da Sie endlich den Mittel-Punct Ihres
Fürstenthumbs erreichet / und ihren Wohnungs-
Sitz / ihren erwünschten Regenten Thron wieder be-
sitzen können.

An diesem Tage wenden wir billig unsere Au-
gen zu jenem Himlischen Freuden-Spiegel mit Za-
 charia /

Zachar. 4. charia/ darin wir nicht sehen ein Aschen-Brand/ son-
dern wie ein zwiefacher Oelbaum in diesem Lande
wieder herfür grünet und blühet:

Nun blühet vor euch der GOtt gesegnete Oel-
baum der Landes Fürstlichen Herrschafft; Aus die-
sen herrlichen zweyen Haupt-Zweigen lasse der güti-
ge GOtt lauter güldenes und Purpurfarbiges Oel
des Segens/ des Friedens/ der Freuden / in den gül-
denen Leuchter dieses gantzen Landes fliessen.

Nun frewet euch/ ihr betrübten Einwohner/
der barmhertzige GOtt hat die Sieben Fürsten-Kin-
der/ als helleuchtende Land-Liechter auff ewern
Leuchter Euch zum Trost und Hoffnung eines imer-
wehrenden Liechtes wieder auffgestellet: GOtt
wolle solche schimmernde Leuchter des Landes zu
grosse Regierungs-Liechter machen;

Ps. 92, 13. An diesem Tage blühet nun wieder vor Euch
Ps. 52, 10. herfür in den Vorhöfen GOttes der lebendig-ma-
chende Oelbaum des Göttlichen Wortes/ des lau-
tern und unverfälschten ungefärbeten Gottes-Dien-
stes: Aus diesem Oelbaum wird nunmehr das gül-
dene Lebens-Oel / das Lebens-Wasser des Blutes
Christi/ in die güldene Schalen ewerer Hertzens-
Joh. 4, 14. Leuchter fliessen/ das wird darin ein Wollust-strohm
werden/ der in das ewige Leben quellen wird: Wol-
an/ die ihr zuvor ohne Schatten sasset/ da der giffti-
ge Krieges-Wurm ewern Schatten-Baum gestochen/
Jon. 4, 7. 8. daß er verwelcken muste/ da die Angst-Sonne des
Thre. 4, 20. Krieges/ und der fewrige Ostwind der Unterdru-
ckung euch auff den Kopff gestochen/ davon ihr gantz
entkräfftiget worden seyd; So tretet nun wieder
Gen. 16. unter diesen Neu-herfür gegrünten Oelbaum Ewerer
Landes

Landes Fürstlichen hohen Obrigkeit/ setzet euch unter
diesen Schatten-Baum/ fasset ewere Seelen mit Ge-
dult/ GOtt wird den Engel seines Segens senden/
und dir dürfftiger Hagar den Segen-Brunnen wei-
sen/ aus welchen du das Wasser deines Vorrahts
wirst mit Frieden und Freuden schöpffen können.

Kommet nun herzu ihr achzende betrübte See- Ps. 91, 1.
len/ die ihr in dieser Wüsten keinen Schatten und Er- Ps. 42, 1. 2.
quickung finden können; Hier grünet wieder der
Schatten des Allmächtigen/ hier könnet ihr wie Eli- 1. Reg. 19, 4.
as den sicheren Seelen-Schlaff schlaffen/ hier wird
euch der grosse Bundes-Engel mit dem Lebens-Brod Matth. 11,
und Lebens-Wasser/ mit einer unverweßlichen Spei- 28. 29.
se erquicken/ und die Walfahrt dieses Lebens zu voll-
bringen hertzlich stercken.

Das war der hertzliche und sehnliche Wunsch
unserer Hochfürstlichen/ damahls verjagten/ nun a-
ber wieder gekrönten Herrschafft/ daß sie doch diesen
zwiefachen Oelbaum/ den Oelbaum ihrer Landes-
Regierung/ den Oelbaum der Kirchen in ihrem Va-
terland möchten blühen sehen/ vornemblich Unsere
gnädigste Landes-Fürstin/ als eine verjagte Hindin/
wie eine flüchtige Turtel-Taube/ haben darin ihre
lieblichste Wollust gesuchet/ daß sie möchten im of-
fentlichen Tempel die Lade GOttes sehen/ und unter
dem Oelbaum Ihres Gottesdienstes sitzen/ und un-
terdessen sich auff GOttes Gnade alleine mit dem
verjagten und entkröneten David verlassen/ indem
Sie diese güldene Wort gleichsam mit Deamantinen
Grieffeln in die Taffel ihres reinen und unschuldigen
Hertzens eingeschrieben: Werde ich Gnade finden
vor dem HErren / so wird er mich wieder hohlen/
und

und in seinem Hause die Lade des Bundes sehen lassen: Weil dann die Fürstliche Hertzen sich in ihrem Elende mit diesem Spruch zur frölichen Gedult und lebendiger Hoffnung zu GOtt auffgemuntert; biß Sie endlich nach Vorüberrauschung seiner Zorn-Wolcken sein Gnaden Liecht wieder gefunden/ und zu ihrem Fürsten-Stuhl/ zu dem Hause GOttes/ zu diesem zwiefachen Oelbaum/ wieder gehohlet worden/ als haben Sie und das gantze Land Ursach dem HErren ein Lob-und Danck-Tag zu heiligen/ und zu bitten/ daß er den zwiefachen Oelbaum in diesem Lande immer wolle grünen lassen: Zu dem Ende seynd wir auch jetzo vor GOttes Fußschemel versamlet/ zuvor aber wollen wir auff das Gewicht des Heiligthumbs legen den Trost-Spruch unserer Fürstlichen Herrschafft/ wie Sie Sich allein bemühet GOttes Gnade zu finden: die könne doch allein den gewünscheten frölichen Außgang ihres Elendes befördern: Damit nun unser Vorhaben fruchtbarlich seyn möge/ wollen wir uns vor dem Pfleger der heiligen Güter demütigen/ und ihn bitten/ daß er uns mit der Kraft aus der Höhe anthun wolle/ solches wollen wir thun mit dem Allerheiligsten/ vollkommesten und erhörlichsten Gebethe des HErren:

Unser Vater.

Die Wort unsers Textes hat uns hinterlassen der damahls entkrönete König David 2. Sam. 15/ 25.

Werde

WErde ich Gnade finden vor dem HErren so wird er mich wieder hohlen/ und wird mich die Lade des Bundes sehen lassen und sein Hauß.

Erklährung.

GOttes Weißheit ist so hoch/ daß sie von keiner Creatur kan gemeistert/ GOttes Gerechtigkeit ist so richtig/ daß sie von keiner Creatur kan gerichtet werden: Seine Vorsehung und Regierung ist ein unerforschlicher Abgrund/ die man im Himmel und auff Erden mit stillem Munde/ mit verhülletem Angesicht anbeten muß/ welches vornehmlich zu behertzigen in den grossen Landes-Verenderungen/ in den Entkrönungen der Könige/ in Umbstossung der Fürsten-Stühle/ daß solches alles nach seiner Väterlichen Verordnung und Schickung gesche. Denn aus dem Heiligthumb Göttlicher Gerechtigkeit und Providentz kombt herfür der schwartze

Rom. 11, 33. Luc. 7, 35. Esai. 6. 2. 5. Dan. 2, 20. 21. 2. Reg. 21, 13. Apoc. 6, 3. 9.

Reuter

Reuter der Armuth des Hungers und Theurung/
daher kombt der fahle Reuter allerley schnellen und
hinfälligen Seuchen/daher kombt der Fewerflammi-
ge rohte Blut Reuter des Krieges / der den güldenen
Frieden hinweg nimbt/ und ein ungeheures Fewer
des Verderbens anzündet / welcher Krieges-Rauch
offt die grosse Regenten-Leuchter verdunckelt und
Dan.2,31.41 auslöschet. Gleichwie der Stein Daniels von o-
ben herab fiel/ der die irdische Füsse zerschlug an dem
prächtigen Himmel-reichendem Bild / daß es als-
bald fiel/ zermalmet/ und sein güldenes Haupt zer-
Ezec.22,26. nichtet ward / also der Stein/ dadurch bißher die
grossen erhabeneu Welt-Bilder seynd zerschlagen
und zerbrochen/ist gewesen der Stein Göttlicher Ge-
rechtigkeit: Vnd ob zwar solche allgemeine Lan-
Jer.15,9. des-Zerstörung schrecklich scheinen/ Erzitterung der
Esai 13,7.8. Gemühter / Erbleichung der Angesichter erwecken/
Jer.6,24. jedennoch aber wegen der Himmelsteigenden/ Him-
Gen.7,17. melschreienden/ Rachschreienden Sünden der Ein-
Ps.29,10. wohner/ muß der HErr endlich die Zorn-Fenster sei-
Gen.19,24 ner Rach auffthun / und eine grosse Sündfluth an-
Ezec.16,47. richten: Wenn er nun lange und offte einem hoffär-
Rom.2,4.5. tigem / üppichem / fleischlichem / sündtlichem So-
Gen.19,23. dom die Gnaden-Sonne allerley Segens und Glück-
seligkeit seiner Güte und Langmuth auffgehen las-
sen/ und es sich dadurch nicht zur Busse leiten lässet/
sondern in verstockter Blindheit und Boßheit sich je
mehr verhärtet / so lesset der HErr kommen den
schrecklichen Schwefel regen seines Zorns: Die
herschende und Himelsteigende Land-Sünden seynd
Apo.9,2.10. der Schlüssel zu dem Abgrund / aus welchem die ge-
krönete geflügelte Krieges-Scorpionen und allerley
Land-

Land-Plagen herfür kommen: Aber schawet/ bey
solchen allgemeinen Sündfluhten des Landes/ GOt-
tes unbegreiffliche und wunderliche Güte/ wann er
die Frommen und Gottseligen zwar auch in solche Jer.45,3.4.
Land-Plagen mit einmischet/ daß er sie so wunderlich Ps.27,5.
schützet/ zur Zeit der Noth in seinem himlischen Ge- Ps.112,7.8.
zelt verbirgt/ und ihnen noch zum offtern einen fröli- Tob.3,21.
chen Ausgang erleben lesset: Gleich wie GOtt der Gen.7,1.2.
HErr / da er den Erdboden mit einer allgemeinen Esai.26,20.
Sündfluth umbkehren wolte / den Noah in den Ka-
sten führete/ darin solte er sich verbergen/ biß die Zeit
seines Zorns vorüber wäre: In welchem finstern
Angst-Kasten der liebe Noah manche Sturm-Wet-
ter und Vngestüme/ manche Abwechselung/ manche
Furcht und Gefehrligkeit / wird ausgestanden ha-
ben: Mit was vor seltzamen Anfechtungen wird er 2.Cor 4,9.
gestritten haben? Vieleicht werde der Kasten doch Gen.8,1.
Schiffbruch leiden und sein Grab seyn: Aber der
Ausgang hat es bezeuget/ daß dieser müheselige dun-
ckele Angst-Kercker nur gewesen ein Kampff-Platz Gen.8,15.16
der Gedult/ der lebendigen Hoffnung und Glau- Ps.27,5.6.
bens/ daß er gewesen mitten in der Sündfluth zwar Ps.31,20.21.
ein stetes wanckender aber unzerstörlicher Felß/ eine Gen.8,2.
Kammer der Sicherheit und GOttes Gezelt/ biß die Gen.9,14.
Fenster des erzürneten Heiligthumbs sich wieder ge- Esai.60,20
schlossen/ biß der HErr die Thür des Kastens eröff-
net/ den Noah sambt andern bey sich habenden her-
aus geführet aus der Finsternüß an das Liecht/ und
sie mit dem Auffgang des Himmelglänzenden Re-
genbogens erfrewet zu einem sichern Bundes Zei-
chen nach dieser Herumbschwebung ihn zur zeitlichen

und

und ewigen Ruhe zu bringen/ und nach dem Unge-
witter die Sonne scheinen zu lassen.
Also hat der gerechte Richter des Erdbodens
eine grosse Sündfluth nun etzliche Jahr her über viel
Königreicher und Fürstenthümer/ sonderlich auch ü-
ber unser liebes Churland/ kommen lassen: Wer
kan diese Sündfluth des Landes gnugsam mit aller
Zerstörung und Verwüstung beschreiben? Mit was
vor Finsternüß ist der Himmel über dasselbe verhüllet
Ezech.32,7. gewesen? Seynd nicht alle Brunnen des Himmels
Apoc.15,7. eröffnet worden? Seynd nicht alle Zorn-Schalen
Gen.7,11. über dasselbige ausgegossen worden? Aber dennoch
hat er seinen frommen Kindern/ die vor seinen Au-
gen einen aufrichtigen und göttlichen Wandel gefüh-
ret/ einen sichern Gnaden- und Schutz-Kasten zube-
reitet/ und also auch sonderlich unserer frommen
Landes Fürstl. Herrschafft: In Menschlichen Au-
gen war zwar Ihr Elend/ Ihr Hinwegführung an-
zusehen als ein dunckler Angst-Kercker: Es ist auch
leicht zu erachten / wie die Bawleute Noå nicht ge-
meynet haben/ daß Noå Kasten sein Schutz und Auf-
enthalt seyn würde; Also auch die jenige Schmie-
de dieses Unglücks/ so aus Väterlicher Zulassung
Gottes die Bawleute dieses Angst-Kastens gewesen/
werden nicht gehoffet haben/ daß Ihr Kercker Ihre
Ruh-Kammer seyn solte/ biß der HErr Sie/ nach
Esa.26,10. Verfliessung der Zorn-Fluthen GOttes/ wieder her-
Act.27,33. aus geführet; Zumahl da Sie lenger als Paulus
auf dem ungestümen Ost-Meer / zwischen so viel ge-
fährliche Klippen/ bey ungestümen Sturm-Wetter/
fast mit augenscheinlicher Gefahr des Schiffbruchs/
herumb wancken und wallen musten: Aber so viel
höher

höher GOttes Wege seynd/ eben also hat auch Ihr
Schiff und Angst-Kasten einen hohen Weg über alle
Wege und Gedancken der Menschen gehen müssen;
Und war demnach in GOttes gnädigen Augen und Esai.55,8.9.
Regierung ein Himmel-hochgehendes oder vielmehr Hebr.6,19.
Himmel-angeanckertes und festgemachtes Schiff/
wie der frölige Ausgang es bezeuget: Indessen aber
so lange die Sündfluhten noch herab regneten/ so
haben diese im Himmel ewig gefürstete Seelen/ auch
empfunden Ihre Züchtigungs-Ruhte/ damit sie sich Jer.30,9.10.
nicht vor unschuldig hielten/ Es hat der gütige Gott 2.Sam.7,14.
Sie gezüchtiget mässiglich/ nemlich mit der brünsti- 1.Cor.10,32
gen Vater-Liebe hat Er seine Zorn-Ruhte gemässi- 1.Cor.9,26.
get/ daß Sie es ertragen kunten. Es war Ihnen Rom.8,37.
auch eine tägliche Kampff-Schule/ da Sie nicht auff
was ungewisses fechten musten/ sondern ihren Glau-
ben/ Gedult und Hoffnung prüfeten/ und also über Apoc.12,1.2.
alle Eitelkeiten und Wiederwertigkeiten der Welt Jac.1,12.
triumphiren/ den Mond allerley veränderlichen Her-
ligkeit unter ihre Füsse treten/ und dann die Crone Apoc.7,14.
des Lebens nebst andern in Gedult geprüfeten Her-
tzen davon tragen/ wie auch die Palmen-Zweige des
ewigen Creutz-Triumphs erlangen möchten. Und
nachdem nun die Zorn-Fenster verschlossen würden/
und Sie im Ausgang gespühret/ wie Ihr Angst-Ka-
sten im Himmel angeanckert gewesen/ und allzu hoch
über alle Wege und Gedancken der Menschen gan-
gen/ und da Sie vermeynet/ Sie seyn in der Feinde
Gewalt/ GOtt in seiner Hand Sie gehalten/ und die
heiligen Engel mit ihren Schirm-Flügeln ein Gezelt
über Sie gemachet/ daß Sie mit Ihrer ziemlich volck-
reichen Hoffstadt/ ungefehr mit Abgang 5. oder 6.
B iij Per-

Persohnen/ aus solchem Angst-Kercker heraus gangen/ nach dem der HErr mit dem Schlüssel des Friedens die Thüre eröffnet/ und Sie wieder auf den gülden Fürsten-Leuchter als Regierungs-Liechter gestellet. So haben Sie erfahren/ daß Jhr Elend und Einführung in den Angst-Kercker sey eine Hinwegbringung Gottes gewesen/ vor seinen Zorn-Wettern und Sündfluhten/ der Angst-Kasten sey Jhre Friedens- und Schutz-Kammer gewesen.

Mich.7,9. Gen.8,20.21 Mal.2. Rom.12,1.2.

Nach dem Euch nun der liebe GOtt aus der Finsternüß ans Liecht gebracht/ und aus dem Angst-Kasten heraus geführet/ so lasset uns mit Noah dem HErren einen Altar bawen/ und darauff opffern die wolriechenden Lob- und Danck-Opffer des Hertzens und eines heiligen Lebens/ nicht etwa hinckende und lahme Heuchel-Opffer/ sondern die da seyn mögen aufrichtig und ohne Tadel/ lebendig/ heilig und Gott wol gefällig/ und uns nicht mehr der Welt gleich stellen/ sondern daß eine augenscheinliche Μεταμόρφωσις oder gäntzliche Verwandelung gespühret werde. Was kan uns besser gebühren/ nach dem wir den Schiffbruch überwunden/ und unsere Fürstl. Herrschafft an ihre Melite und Honig-Land angekommen/ denn daß wir dem HErren ein Freuden-Fewer in unsern Hertzen anzünden/ und Jhn das Himmelsteigende Reuch-Opffer bringen.

Act.28,3.

Theils/ daß wir die Wiederbringung unserer Herrschafft zu Jhrem Fürsten-Stuhl und Hause GOttes allein zueignen der grossen Gnade Gottes/ darauff Sie sich auch allezeit in Jhrem Elend verlassen/ die Sie auch mit einem Hertzandächtigen Gebeth und betrübten Buß-Hertzen gesuchet.

Wie

Wie auch hiernegst durch solche gnädige Wiederbringung unserer Herrschafft/ unsern Glauben und Hoffnung zu GOttes Barmhertzigkeit stärcken/ nemlich der gnadenreiche GOtt/ der Sie im Elend auff seinen grossen Adlers-Flügeln der Väterlichen Vorsorge viel höher getragen/ als daß der rohte Drache mit seinem Strohm Sie erreichen und verschlingen können/ der Sie auff seinen hohen Schultern der gütigen Allmacht/ in den Armen seiner Güte/ biß zu Jhrem Fürstlichen Stuhl gebracht/ der werde ferner tragen und heben/ helffen/ schützen und erretten: Er werde Sie lassen grünen wie eine Rose/ und unter sich immer tieffer einwurtzeln/ Jhre Zweige immer weiter ausbreiten helffen/ welchen gewünscheten Zweg zu erhalten denn dienen wird unser verlesener Text/ in welchem der König David diese zwey Stück vorstellet.

Apoc 12,14. Luc.15,5.6 Esai.46,4.5 Hos.14,7.9

I. Was ein Kind GOttes im Creutz und Trübsahl suchen/ und vor sein schatzbarstes Kleynod halten solle? Nemblich die Gnade GOttes/ daß er sie suche und finde.

II. Warumb ein Kind GOttes und frommer David solch Kleynod suche? Nemblich alsdann gewinnet ihr Elend einen fröligen

Auß-

Außgang/ der entkrönete David wird wieder gehohlet zum Kö-nigreich und Tempel GOttes.

Vom ersten Theil.

WEnn GOtt seine Kinder auch
hart züchtiget und heimsuchet/ so behelt
er doch gegen dieselbe ein von Liebe/ Tre-
we/ Barmhertzigkeit und Gnade brün-
stiges Vater-Hertz/ wie Gottes Gnaden
Verheissung zeuget 2.Sam.7. Wenn mein Sohn ei-
2.Sam.7. ne Missethat begehet/ so wil ich mit Menschen-Ruh-
ten/ und mit Menschen-Kinder-Schlägen ihn heim-
suchen und straffen/ aber meine Barmhertzigkeit sol
nicht von ihm gewand werden / Ich wil sein Vater
seyn/ und er sol mein Sohn seyn: Aber in langwie-
rigen und schmertzlichen Wiederwertigkeiten verlieh-
ren sie offtmals die tröstliche Freuden-Empfindung
solcher Väterlichen Barmhertzigkeit; Darumb
auch der verjagte und entkrönete David bey seinem
elenden Fal an stat der hertzerfreulichen Gnade Got-
tes über sich lauter Zorn und die Fewerflammige Zorn-
Ps.37,25. Fenster GOttes sahe: Warumb sorgte sein be-
Ps.31,20. trübtes Hertz am meisten? Nicht umb die Gnade
des Kriegessüchtigen Absolons/ Nicht umb die Kö-
nigliche Cron und Scepter/ Nicht umb die eusserliche
Lade und Heiligthumb des Bundes/ sondern GOt-
tes Gnade und Barmhertzigkeit suchte er/ als das
allerseligste Kleynod / wenn er die würde finden/ so
würde

würde er mit derselben Crohn und Scepter / den
Tempel und die heilige Bundes Lade wieder finden.

In diesem Spiegel werden wir viel Kinder
Gottes finden / daß wann Gott in ihren Trübsahlen
und Finsternüssen sie hart züchtiget/ sie die Freuden-
Strahlen / den Trost und Liebes-Glantz/ in ihren Eph.1,4.
Hertzen nicht kräfftiglich gnug fühlen / da doch diese Jer 31, 3.
Liebes- und Gnaden-Strahlen GOttes von Ewig-
keit her geschienen/ und biß in Ewigkeit auch also nicht
können gedämpffet und ausgeleschet werden. Er
hat uns je und je geliebet/ und uns durch lauter Gü-
te zu sich gezogen: Allein nach seiner heiligen Ge-
wonheit zeucht er seine Gnaden-Strahlen zurück in 1.Tim.6,16.
den Abgrund seines unerforschlichen Liechtes und
Wesens/ da niemand von sich selbst mit seinen Her-
tzens-Augen hinein sehen/ und Gottes Liebes-Glantz
erblicken kan/ wo er nicht aus seiner Wohnung wie Ps.19,6.
die Sonne herfür gehet/ mit Liecht/ Trost und Freu-
de. Drumb saget er/ ich wil wieder an meinen Orth
gehen/ biß sie ihre Schuld erkennen/ und mein (Trost- Ose.5,15.
und Freuden-gläntzendes) Angesicht suchen / wenn
es ihnen übel gehet / so werden sie mich frühe suchen:
Welches ist nun GOttes Orth und Wohnung? Das Matth.5,45
unbegreiffliche Liecht seiner Herrligkeit: An solchem Rom.2,4.5.
Ort gehet er / wenn sein Gnaden-Glantz/ der durch Ps 84,12.
herrliche Offenbahrung/ durch Woltathen und viel- Mal.4,2.
fältige Gnaden-Zeichen/ durch Friede und Glückse-
ligkeit/ uns auffgegangen war / und umb uns leuch-
tete / plötzlich in den Abgrund des Liechtwesens sei-
ner Herrligkeit zurück gezogen wird: Daß also seine
Gnade/ als ein ewiges Liecht/ als eine ewige Sonne
strahlet / aber nicht ausstrahlet/ uns erleuchtet/ er-

C freuet

freuet und allezeit tröstet. Gleich wie Joseph sein
Gen.42,23. liebreiches Bruder-Hertz/ das vor lauter Liebe wal-
24. lete/ eine zeitlang verbarg/ und sich gar hart gegen
dieselbe stellete/ damit sie desto demütiger möchten sei-
ne Gnade suchen/ und zu Erkäntnüß ihrer Boßheit
gebracht werden: Da war sein Hertz schon zerbro-
chen von Erbarmnng/ da war sein Hertz voll Thrä-
Jer.31,19.20 nen/ da er ihnen ein erzürnetes Angesicht zeigete: Al-
Hos.11,7.9 so wil uns GOtt nicht allezeit ein Gnaden-reiches
Vaters-Angesicht zeigen/ sondern dasselbe im Zorn
ein wenig verbergen/ damit wir zur Erkäntnüß und
Busse unserer vergessenen unbereweten Sünden mö-
gen kommen/ daß wir erkennen/ was wir vor Zorn-
und Sünden-Schulden/ Fluch und Ungnade/ auff
uns laden/ mit unsern Sünden-Gewonheiten/ Sün-
den-Schwachheiten und Sünden-Reitzungen. A-
ber wahre Kinder GOttes haben in solchem Fall das
Gemüth ihres himlischen Vaters recht kennen ler-
nen/ daß die Verbergung seiner Gnaden-Strahlen
und liebreichen Vater-Hertzens nicht sey eine unver-
söhnliche Verwerffung/ und ewige Verlassung.
Esa.54,7.10 Schawet nur an die herrliche Verheissung Esai.54.
Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen/ a-
ber mit Barmhertzigkeit wil ich dich samlen/ Ich ha-
be mein (Gnaden-strahlendes) Angesicht im Augen-
blick des Zorns ein wenig vor dir verborgen/ aber
mit ewiger Gnade wil ich mich deiner erbarmen.
Job.13,15. Dieser Gnaden-Bund war auch des Hiobs Trost in
Job.10,13. seinem Elend/ da der HErr seine Gnaden-Strahlen
in den unerforschlichen Abgrund zurück zog/ und
sein brünstig-liebend Vater-Hertz verbarg; So
zweiffelt er doch nicht an GOttes Barmhertzigkeit/
und

und sprach: Ob du zwar solches verbirgest/ so weiß
ich doch/ daß du daran gedenckest. Wo auch das
Volck GOttes nicht diesen Trost gehabt hätte in ih-
ren so grossen Land-Plagen und schrecklichen Straf- Esai.63,16.
fen Gottes/ so wären sie untergangen in ihrer Angst: Jer.14,8.9.
Allein GOttes Züchtigung hielten sie vor einen Va-
ter-Zorn und Hartstellung eines doch gütigen und
barmhertzigen Vaters/ wie sie sprachen Esai.63. Dei-
ne grosse hertzliche Barmhertzigkeit helt sich hart ge-
gen uns/ du bist doch unser Vater/ unser Trost/ unser
Retter/ und Noth-Helffer.

Gleichwol aber weil die Zurückziehung und Ps.77,10.
Verbergung dieser Gnaden-Strahlen die Hertzen in Esa 49,14 15
grosse Angst und Finsternüß setzet/ so gerahten sie in Thr.3,19.20
einen Zweiffelmuht: GOtt habe vergessen gnädig
zu seyn/ GOtt habe sie verlassen/ der HErre habe des
Trostlosen Jerusalems des entkröneten Sions ver-
gessen/ sonst würde er ja einigen Glantz seiner Gnade
blicken lassen? Und freylich sind die Gnaden-Strah-
len GOttes so überflüssig und reichlich/ daß sie auch Thr.3,23.
wehrender Zurückziehung und Verbergung durch Ps.36,11,12.
allerley Liebes Erzeigungen zu uns ausstrahlen: A- Esai.58,2.
ber die schwartzen Wolcken/ so den Gnaden-Himmel Exod.14,20
verhüllen/ und von der Erden auffwerts steigen/ ver-
hindern die Empfindung der ausgehenden Gnaden-
Strahlen GOttes.

Gleich wie zur Zeit Eliä eine kleine Wolcke 1.Reg.18.
aus dem Meer auffstieg/ die Anfangs gar klein anzu-
sehen war/ aber immer höher stieg/ und sich ausbrei-
tete/ biß in kurtzer Zeit der gantze Himmel mit schwar-
tzen Wolcken bezogen/ und der anstrahlende Soñen-
Glantz zurück gehalten ward/ daß ein schrecklicher
C ij Platz-

Platz=Regen darauff erfolgete; Also steigen aus
dem Meer unsers Hertzens so viel schwartze finstere
Sünden=und Anfechtungs=Wolcken/ die verdun=
ckeln über uns den Gnaden=Himmel GOttes/ da
seynd lauter Donner=plitzende Zorn=Wolcken zu se=
hen/ da empfinden wir nicht den Glantz und das
Liecht der Gnaden=Sonne GOttes/ sondern ein
Esa.13,10.11 schrecklicher Platz=Regen der grossen Land=Gerichte
Ezech.32,7. GOttes/ eine schreckliche Sünd=und Zorn=Fluht
GOttes bricht aus solchen Wolcken heraus/ die also
das Gnaden=Liecht GOttes verbergen/ und wir es
nicht alsobald finden und erblicken können.

Da seynd anfänglich unsere Himmel=steigen=
de/ Himmel=schreyende Sünden eine schwartze Wol=
cke/ so den Himmel verfinstert/ und den Gnaden=
Glantz GOttes zurück zeucht: Gleich wie die Sün=
Gen.18,20. den von Sodom und Gomorrha/ als Wolcken aus
Gen.19,24 einem stinckenden ungestümen Meer gen Himmel
steigen/ da sie vor GOtt kamen/ so verfinsterten sie
den Sonnenglänzenden Gnaden=Himmel GOttes/
und muste aus ihnen der Schwefeliche Zorn=Regen/
die feurige Sündfluth GOttes heraus brechen; Al=
so wenn ein Land sich gäntzlich in ein greuliches So=
Esai.1. domitisches Sündenbild verwandelt durch Himmel=
schreyende Sünden/ durch Hoffarth/ Vbermuth/
fleischlicher Sicherheit/ Vnterdrückung der Armen/
Ezec.16,49. durch Vngerechtigkeit und allerley Blut=Schulden/
durch Verstockung und Vnbußfertigkeit/ denn dieses
Hos.11,7.9. seynd die Himmel=schreyende Sünden Sodoms ge=
Ezech.16,51 wesen/ wie sie der Geist GOttes auffgezeichnet hat:
Ja wo noch ein verstocktes Land solche Greuel gering
achtet/ und mit unverschämbter Stirn noch grössere
Greuel

Greuel begehet/ daß man Sodom gleichsam fromb
machet: Waß ists wol Wunder/ wenn auch solche
Himmel=steigende Sünden=Wolcken den Trost=und
Gnaden=Himmel über uns verhüllen/ daß uns Got=
tes Gnaden=Glantz nicht tröstet/ daß in solchem Lan=
de lauter Nacht und Finsternüß/ Zorn und Vnsegen
gespühret wird? Solches erkandte die Kirche GOt= Esai.21,12.
tes in der Babylonischen Gefängnüß/ daß die Sün= Joel.2,31.
den=Wolcken das himlische Trost=Liecht der Hülffe
GOttes verdunckelten/ daher vermahnet der Pro= Thre.3,39.
phet: Wie murren denn die Leute im Leben also/ 40.
ein jeglicher murre wieder seine Sünde/ lasset uns
forschen und suchen unser Wesen/ und uns zum HEr=
ren bekehren: Lasset uns unser Hertz sambt den Hän=
den auffheben zu GOtt im Himmel: Wir haben ge=
sündiget und seynd ungehorsamb gewest/ darumb
hastu billig nicht verschonet/ sondern du hast uns mit
Zorn überschüttet/ du hast dich mit einer Wolcken be=
kleidet/ daß kein Gebeth hindurch kunte. Demnach
so müssen solche schwartze Sünden=Wolcken/ solcher
Dampff und Nebel/ durch hertzliche Buß und Rewe Esai.44,22.
getheilt werden: GOtt selbst muß als die Sonne Mal.4,2.
des Lebens solche Sünden/ wie eine nebelichte finster=
Wolcke/ vertilgen.

Nun schweben zwar nicht über alle Creutztra=
gende Christen solche finstere Himmel=schreyende
Land=Sünden/ jedennoch sitzet er in Finsternüß/ su= Gen.15,5.
chet GOttes Gnade/ aber dieser Freuden=Stern wil Esai.57,20.
ihm nicht alsobald auffgehen und scheinen: Denn ob
zwar sein Hertz/ wie der gottlosen Welt/ nicht ein so
dämpffiges Sünden=Meer ist/ aus welchem solche Apoc.12,1.

 Nach=

Rach-rufende Himmel-steigende Land-Sünden auf-
steigen/so klebet er doch an der Erden/ und allerley
vergänglichen Eitelkeiten/ stehet noch unter den
Mond der Welt/der macht eine Finsternüß über ihm/
daß er den Sonnen-Glantz der Gnaden GOttes
nicht anschawen noch finden kan.

Bemühet er sich dann mit bußfertigen Augen
durch seine Sünden-Wolcken hindurch zu sehen/ so
schwebet über ihm eine andere danckele Wolcke/ als
etwa die grösse des Creutzes und seiner Trübsahln:
Ps.71,20. Da deuchtet ihm die Nacht seines Elendes allzu dun-
Ps.143,3. ckel: Wann er betrachtet/ er sey ein Gnaden-Kind
Ps.18,5. Gottes/ aber der himlische Vater lasse ihm nicht den
geringsten Stern-Glantz des Trostes sehen: Er
Ps.38,2.3. müsse sitzen wie ein Todter in einem stinckenden Angst
Ps.77,18. Grab/ da man lieget schon in den Pforten des To-
des/ und sich durch die Stricke nicht durchreissen kan:
Ja wann die Wolcken nicht nur finster/ sondern auch
blitzend seynd/ da auch durch innerliche Anfechtun-
gen die Pfeile des Allmächtigen durch das Hertz und
Gewissen gehen/ und die Krafft der Hoffnung und
Gedult ausmärgeln.

Ps.13,1.4. Uber einen andern ist etwa dieses eine schwar-
tze Wolcke/ daß sein Creutz und Züchtigung allzu lang
Ps.139.16. wehret: Als über dem David/ weil der HErr ver-
zog/ so daß er nicht mit dem Gnaden-Liecht GOttes
erleuchtet und getröstet ward/ seufftzete er so kläglich/
als wann GOtt seiner ewiglich vergessen/ und sein
Freuden Angesicht verbergen würde: Es ist dem
Menschen Creutz und Trübsahl sehr bitter/ drumb
macht er ihm offt eine kurtze Rechnung/ aber sie stimt
Jer.15.9. selten überein mit GOttes Vorsehungs-Buch/ wañ
wir

wir meynen/ jetzo werde die Nacht der Finsternüß
hin seyn/ und die Morgenröhte anbrechen: Allein
offt beginnet dann da das Creutz recht an zu gehen/
wann wir meynen es sey vorüber. Solches ist Au-
genscheinlich an dem Volck GOttes zu sehen/ da es
vermeynete: Nun würde die Gnaden-Sonne auff- Jer.14,19.
gehen/ so fiel eine grössere Finsternüß über sie/ da
seufftzeten sie: HErr hastu dann Juda verworffen?
Hat deine Seele ein Eckel an Zion? Warumb hastu
dann uns so geschlagen daß uns niemand heilen kan?
Wir hoffeten es solte Friede werden/so kombt nichts
gutes/ wir hoffeten/ wir solten heil werden/ so ist
noch mehr Schadens da.

Ein ander kan darumb etwa nichts von Got- Act.12,6.
tes Gnaden-Strahlen finden/ weil ihm sein Creutz
allzu tieff scheinet: Wenn er wie Petrus in eysern
Ketten lieget/ daraus ihm keine Menschen-Hand er- Marc.9.24.
lösen kan/ und ist also die Hülfflosigkeit und Trostlo- Matt.15,22.
sigkeit der Welt ihme eine danckele Wolcke/ wenn die
getreueste zur Hülffe hertzlich geneigteste Freunde Ps.27,10.
nicht helffen können/ da ihre Hände viel zu kurtz und
ohnmächtig seynd: Da gedencket man wie weit/daß
deine Gnade entfernet: Man sey gäntzlich von dei-
nem Väterlichen Gnaden-Liecht verstossen: Man
werde deinen hel-leüchtenden Gnaden-Tempel nicht
mehr sehen/ da da wil das Hertz gantz zerfallen/ wenn
solche schwartze Wolcke über ihn schwebet/ daß er bey Ps.31,13.
GOtt und der gantzen Welt Trost- und Hülff-loß le-
bet/ daß sein vergessen wird/ wie eines Todten.

Zumahl wenn er nicht nur über ein eintzeles
Elend und Noth klaget/ sondern wann über ihn alle Esai.54,11.
Sturm-Wetter der Trübsahl gehen/ wenn die Ein-
hörner

Zach.1,18. Ps.92,11. Job.1,13.14. 2.Reg.2.12. hörner von allen vier Ecken auff ihn dringen / und sein Horn der Ehren / welches GOtt erhöhet hat / zerbrechen wollen: Wenn sein Hauß / wie Hiobs Kinder / nicht mit einem / sondern mit vier Sturm-Wettern getroffen wird / mit Krieg / mit Beraubung / mit Gefängnüß und höchst betrübten Todes-Fällen unserer nechsten Bluts-Freunde / die noch in unserer Finsternüß und Creutz / unser Liecht und Sonne / unser Hoffnung und Freuden-Glantz hätten seyn können: Da da seynd wir wie ein wanckendes und wallendes Schifflein / daß aus einem Abgrund in den andern sincket / nun werde es gantz zersplittert werden und untergehen / weil alle Zorn-Wellen GOttes und seine schreckliche Wasser-Wogen über dasselbe zusammen schlagen: Wie David geklaget im 42. Ps. Ja ob er zwar vermeynt durch Sieghafte Hoffnung und stets triumphierende Gedult sich aus solchem Abgrund wieder zu erheben / so drücket ihn Gottes Zorn immer tieffer in den Abgrund / und wenn er das Häupt durch Trost wil wieder empor heben / so dren-

Ps. 42,6.

Ps.88,6. get ihn GOtt mit seinen Sturm-Wettern und Fluhten der Trübsahl: da ist dann freylich über ihm ein schwartzer erzörneter Himmel / muß in seiner Angst klagen mit Heman dem Eßrahiten: Du hast zwar mich ins Finsternüß geleget und in die Tieffen / dein Grim drücket mich / du drängest mich mit allen deinen Fluhten.

Bey einem andern kan auch wol ein eintziges Creutz und Noht dergleichen Anfechtung erwecken / und eine so schwartze Wolcke seyn: Wenn es ein gar sonderlicher und unverhoffter Fall / da wir ehe den Einfall des Himmels als ein so schmertzliches Unglück besorget hätten: Wenn man vermeynet / man habe nur freundliche Menschen-Angesichter in seinem Hause / aber sich doch ein anders findet / wenn der Fall allzu hoch und plötzlich ist / daß wir vermeynen / ein gleiches Exempel könne weder in der Schrifft noch sonst aus der Erfahrung aller anderer Geschichten gefunden werden: Wenn wir uns unserer Unschuld mit Assaph können trösten / jedennoch aber uns so viel gefährliche Fuß-Angeln geleget seyn / die uns unverhofft / nicht nur durch die Füsse / sondern durch die Nieren der empfindlichsten Begierden gehen: Wann wir offt gedencken / warumb der HErr dann eben dieses grosse Creutz zugeschicket / warumb er einen so starcken und bittern Creutz-Kelch uns zu trincken gegeben? Sonder Zweiffel wird dem David sein unverhoffter Fall schmertzlich gewesen seyn / daß er gedacht / ob ihn der HErr nicht auch / wie den Saul / wegen seiner Sünden / aus einem gerechten Rach-Zorn von Crohne und Scepter verworffen habe.

Apo.9,7.10 Ps.57,5.6. Ps.58,7. 1 Sa.28,14. Thren.1,12. Ps.73,19.20. Matt.26,39 2.Sa.15,25.

Wenn nun solche und dergleichen Anfechtungs-Wolcken über die frommen Kinder GOttes in ihrem Elend schweben / daß sie mit der Freuden-Empfindung der Göttlichen Gnaden-Strahlen nicht getröstet werden / so ist das ihr Vornembstes / daß sie solche mögen finden.

Denn wo nur ein Kind GOttes die Gnade GOttes durch Freudenreiche Ausstrahlung findet / so muß die Finsternüß und nacht klahrer Mittag seyn / gleich wie sich darauff freuet die Israelitische Kirche / ob ich schon im Finstern sitze / so ist doch der HErr mein Liecht. Mich.7,8.

Esai.21,12. Ob dann schon über Verhoffen die Finsternüß etwas lenger wehret / und das ungestüme Sturm-
Ps. 13,1.7. Wetter anhelt / wo sie die Gnade Gottes nur finden /
Hebr.6,19. so haben sie einen festen Ancker / darauff sie sich verlassen können / daran das Schiff ihres Zustandes nicht kan zu Grunde gehen / dann dieser Ancker gehet nicht unterwerts / und gründet sich auch nicht auff zergängliche Mittel / sondern er gehet in Gottes Hei-
Joh.10,28. ligthumb / da der Ancker von der Hand GOttes so
Rom. 8. feste gehalten wird / daß keine Creatur solchen aufflösen kan: O seliges Schiff / das durch die Gnade GOttes im Himmel angeanckert ist!

Ps. 73,23. Laß unterdessen dein Schifflein wancken / das Ungewitter muß sich bald legen / GOttes Gnade ist
Ps. 55,23. dein Himlischer Leit-Stern / der wird dich doch den erwünschten Ehren-und Freuden-Hafen zeigen / daß
Ps. 27,1. du wirst nach GOtees Raht geleitet / der helt dich bey seiner rechten Hand / wie den Assaph / und wird dich wieder mit Ehren annehmen / wann er dich aus dem ungestümen Meer in den Port / aus der Finsternüß an das Liecht bringet.

Act.27,29. Und wenn du mit Hoffnungs-vollen Segeln nicht alsbald den Hafen erreichest / sondern bey verwirreten und unruhigen Zeiten noch vielen Wanckungen und herumb Wallungen unterworffen bist /
Cantic.3,2. so kan die Gnade GOttes deine Trost-und Ruhe-Sänffte seyn / da wird dich GOtt mit den güldenen Tapezereyen seines Göttlichen Schirmes zudecken / an die silberne Seülen seiner ewigen Trewe und unverenderlichen Warheit kanstu dich fest halten / wie lieblich kanstu indessen in dem blutigen Purpur-Schooß des Leydens Christi sitzen / wer wird den Boden /

den / der von der lieblichen ewigen Liebe GOttes gepflastert ist / zerbrechen können? O Trosts genug / wenn man bey dem HErren Gnade findet / solte auch alle Welt die Pforten ihres Gnaden-Himmels zuschliessen.

Wenn nun GOtt in seinen Abgrund wieder gegangen / und du wegen schwartze Anfechtungs-Wolcken seine austrahlende Gnade nicht spührest / so suche sie:

1. Durch ein heiliges Hertz-inbrünstiges Verlangen nach seinem Gnaden-Liecht / der HErr donnert und plitzet wol eine zeitlang mit seinen Gerich- Exo.24,10
ten / aber wir müssen doch unsere Häupter des Verlangens empor heben / müssen durch sehen durch die schwartze Donner-Wolcken unserer Sünden / durch die Creutz-Wolcken / durch die Anfechtungs-Wolcken / da wird man unter GOttes Füssen bald den schönen himlischen Sapphir-Glantz seiner Güte erblicken / wie wir jetzo den Sapphir-Glantz des lieben Friedens / den Himmel-klahren Sapphir-Glantz unserer Gnadenreichen Erlösung gesehen haben unter GOttes Füssen / darunter zuvor lauter Zorn und Donnern war.

2. Durch eine unüberwindliche Hoffnung: Mich.7,7.8
Wo die Hoffnung rechtschaffen ist / so kan sie nicht Jon.2,9.
müde werden: Dieses Hoffnungs-Auge schawet stets nach GOtt / biß sein Gnaden-Tempel sich auff- Ps.130,6.
thut / daß unser Gebeth hinein dringet / und seine Gnade mit frölігem Glantz heraus strahlet. Dieses Nacht-wachende Hoffnungs-Auge ist so lange zu GOtt gerichtet / biß der Tag anbricht.

 3. Durch

3. Durch ein hertzlich-Bußfertiges Leben/
2.Cor.7,1. daß man in der Furcht GOttes / in der Heiligung/
Matt.11,28. fortfähret/ und ableget die Befleckung des Geistes und des Fleisches/ durch eine gründliche Betrübung
Zach.5,7. unsers Hertzens/ und stetige Berewung der Sün-
Mal.4,2. den/ die wir als schwere Bley-Klumpen auff uns geladen haben: Die nun also in der Furcht Gottes Busse thun/denen sol die Freuden-Sonne auffgehen/und unter ihren Strahlen werden sie lauter Heyl/ Trost/ und Segen finden; Die nur in ihrem Elend mit dem
Luc.15,17. verlohrnen Sohn in sich schlagen/ mit auffrichtiger Erkäntnüß ihrer Himmel-reichenden Sünden/ mit Anklagung und Verdammung ihrer Sünden/ die werden in ihrem Creutz/in ihrem Elend/in ihrem Gefängnüß/ und barfüßigen Dienstbarkeit GOttes Gnade finden/ der Vater der Barmhertzigkeit/ der
Hos.5,15. an seinem Orth zuvor gegangen/ wird uns begegnen mit Sonnen-gläntzendem Angesicht der Freuden/ da
Esai.54,7. er uns zuvor gestäupet/ und sein Angesicht verborgen/ da er uns den Sack des Elendes angezogen/ so
Ps.43,3. wird er uns wieder mit seinem Hülff-reichen Vater-Angesicht erleuchten/ er wird uns mit Friede segen/
Ps.30,12. und Herligkeit küssen/da wird er den Sack des Traurens von uns nehmen/ mit den reinen Schuhn und reinem Kleide new unverhofter Glückseligkeit schmücken/ und uns durch allerley Wolthaten den güldenen Pitschafft-Ring seiner Liebe darreichen.

4. Durch ein Hertz-inbrünstiges Gebeth/
2.Sa.24,18. denn da das brennende Pestilentz-Schwerdt über
1.Chr.21,26. dem König David schwebete/ so bawete er dem HErren einen Altar/ und opfferte dem HErren/ wodurch er GOttes Gnade fand/ und der Engel das fewrige Rach-Schwerd zurück halten muste: Also wann noch über uns schwebet das blitzende Zorn-Schwerd GOttes/ daß seine Hand noch ausgerecket ist/ so ma- Esai.9,17.18
che nur ein jeder sein Hertz zum Altar/ und opffere darauf ein Hertz inbrünstiges Gebeth/ alsdann wird er uns seine Güte und Gnade auffgehen lassen: Hos.12,5.
Gleich wie Jacob mit Thränen und Gebeth so lange Gen.32,24.
mit GOtt kämpffete/ biß ihm die Morgenröhte auffgieng: Also wann sich der HErr in der Nacht der Trübsahlen hart stellet / so kämpffe auch mit einem Fewrichen Schwerd des Gebehts / das wird dem Himlischen Vater durchs Hertze gehen / da wird Er seine Gnade als die fröliche Morgenröhte nach der Nacht dir lassen auffgehen.

5. Durch eine unbewegliche / unüberwindliche Zuversicht zu GOtt: Gleich wie die Fraw / so
mit der Sonnen bekleidet/ und über den Mond erhö- Apoc.12,1.
het war/ in grosser Angst stand / der rohte Drache wolte ihr Kind verschlingen/ er schoß wieder ihr selbst einen gifftigen Strom aus: Nun hatte sie keine Verbergung in der Welt/ keinen Schutz/ sondern die Sonnen-Strahlen waren ihr Schutz/ die waren ihre Pfeiler/ darauff sie bestand ohne andere Weltliche Stützen und irdischen Aufenhalt/ bis ihr zwene grosse Adlers-Flügel gegeben worden/ in die Sicherheit
zu fliehen: Also ist der Hertz-gründliche Glaube die Ps.63,3.
Lebens-Krafft der Kinder GOttes/ wann sie verlas- Mal.4,2.
sen seynd von der Welt / daß sie also ohne Pfeiler gleichsam wie die Vögel in der Lufft schweben/ und auff keine Creatur ihren Fuß des Vertrawens setzen/ sondern weit über den Mond der eitelen Welt stehen/ so hat ihr Glaube solche Krafft / daß sie dennoch sich

 halten

halten können/ indem der Glaube allein ruhet auff
GOttes Schutz und seinen helleuchtenden Gnaden-
Strahlen/ die sind der Gottseligkeit Aufenthalt und
Schutz/ darauff stehen sie unbeweglich und sicher/
und wenn die Welt meynet/ nun werde sie von dem
wütenden Meer-Drachen verschlungen seyn/ und
weil die gantze Welt ihren Schutz ihnen unter die Füs-
se weg gezogen/ nun werden sie fallen/ aber da stehen
sie durch die Lebens-Krafft des Glaubens in GOttes
Hand/ GOtt führet sie auff seine Adlers-Flügeln in
Sicherheit aus ihren Nöhten/ und ob sie zwar in ih-
rem Leiden von dem schimmernden Welt-Mond kein
Trost-Liecht empfangen/ so ist doch GOtt ihre Son-
Apoc.12,13. ne und Freuden-Glantz gewesen/ der lest denn auch
Ps.20,9. immer lieblicher seine Gnaden-Sonne herfür leuch-
ten/ daß die über alle Sternen hochfliegende Welt-
Drachen schrecklich aus ihren Himmeln fallen/ und
ihr Strohm verschlungen wird von der Erde/ die
Frommen aber durch ihre Lebens-Krafft auff den
Sonnen-Strahlen und Adlers-Flügeln GOttes
auffgericht stehen bleiben.

So offt demnach der Allmächtige GOtt aus
gerechtem Vater-Zorn euch züchtiget/ so prüfet euch/
ob ihr denn auch GOttes Gnade suchet/ bevor ihr et-
wa Gnade bey der Welt suchet: Prüfet Euch Ihr
vormahls geniedrigte Fürsten-Seelen/ ob Ihr in E-
werm Elende nur gesuchet bey dem HErren Gnade
zu finden/ wenn Ihr die würdet finden/ so würdet
Ihr mit derselben Ewern Lorbeer-Krantz/ Fürstl.
Huht und Scepter wieder finden/ so nehmet denn
in acht folgende Creutz-Zeichen der Gottseligen Her-
tzen/

tzen/ so in ihrem Creutz Gnade nur bey dem HEr-
ren suchen.

(α) Sie erweisen vornemblich ein recht ge-
dultiges Hertz/ Sie wollen gerne GOttes Vater- Mich.7,9.
Zorn tragen/ weil sie wieder denselben schrecklich ge-
sündiget/ der werde aber auch gnädig seyn/ ihre Sa-
che hinaus führen/ ihre Gerechtigkeit als die Sonne Matt.11,28.
zu verklähren/ und aus der Finsternüß ans Liecht zu Thren.3,26
bringen. Die Gedult ist ihr Schmuck/ und Klei- Matt.11,29.
noth ihr köstliches Zierath/ achten es lauter Gnade/ Matt.16,24
wenn sie das Joch Christi sollen tragen/ sich selbst
und die Welt verleugnen/ und Christo in Creutz und
Verfolgung nachfolgen: Ob der Kelch der Trüb-
sahlen zwar groß/ sehr bitter/ und mit bittern Angst-
Wasser voll eingeschencket/ so nehmen sie solchen doch
willig an aus GOttes Väterlicher Hand/ wie das
Höchst-geliebte Kind GOttes gethan/ und sprechen
gegen ihrem wiederspenstigen ungedultigen Fleisch: Matt.26,39.
Solt ich den Kelch nicht trincken/ den mir mein Him-
lischer Vater gegeben hat: Ein Ungedultiger/ der
der den edlen Creutz-Kelch auff die Erde schüttet/ mit
Unmuht und Zorn/ mit Murren und Ungedult/ der
suchet nicht GOttes Gnade/ der findet sie auch nicht/
er heufft vielmehr sein Creutz/ und GOttes Zorn- Jac.1,12.
Kelch wird ihm desto schwerer. Darumb weil wir
und sonderlich Ihr Fürstliche Hertzen eine recht He-
roische und unüberwindliche Gedult in Ewren fast
unvergleichlichen Elende getragen/ so habt Ihr allein
bey dem HErrn/ der Euch solch Creutz auffgeleget/
Gnade gesucht/ und endlich mit Freuden gefunden.

(β) Zweytens leuchtet bey ihrer Gedult eine
frölige Hoffnung herfür/ Wenn Sie wie Noah in Gen.8,6.
einem

einem allenthalben dunckeln Angst-Kasten sitzen/ daß
die gantze Welt ihnen finster ist/ so ist die Hoffnung
noch ihr Fenster/ daraus sie gen Himmel schawen
mit unvermüdeten Hoffnungs-Augen/ durch dieses
Hoffnungs-Fenster felt noch allezeit ein Himlischer
Trost-Glantz in das finstere betrübte Hertz: Das
war der Kirchen GOttes ihr Trost-Fenster in dem
Angst-Kasten des Babylonischen Gefängnüß/ wie
sie saget: Ob ich schon im Finstern sitze/ so ist doch
Mich. 7, 9. der HErr mein Liecht/ ich wil auff den HErren scha-
wen/ und des GOttes meines Heyls erwarten/ mein
GOtt wird mich hören. Wenn nun das Hertz ein
unvermüdetes Auge gen Himmel hebt/ was sucht es
anders/ als Gnade bey dem HErren? Darumb
weil wir in unsern Angst-Kasten/ durch das Hoff-
nungs-Fenster die Augen zu GOtt gerichtet/ daß aus
dem Heiligthumb uns das Liecht solle auffgehen/ so
haben wir GOttes Gnade gesuchet/ drümb nach der
Zorn-Fluht uns der frölige Regenbogen dieser Gna-
de auffgegangen und erschienen.

(γ) Drittens/ Wenn nun Gedult und
Hoffnung das Hertz erfüllen/ so entstehet aus diesen
Flammen eine fewerige hertzliche Gebehts-Andacht/
wo man Gnade bey dem HErren nicht suchet/ da ist
keine recht brünstige Andacht: Aber Kinder Gottes/
weil sie ihren Himlischen Vater anschawen/ wie Er
mitten in seinem Zorn/ wenn er mit seinen grossen
Welt-Gerichten donnert und plitzet/ doch mit dem
Apoc 4, 1. 7 Regenbogen der Güte wegen seines ewigen Gnaden-
Bundes gekrönet und geschmücket ist/ fallen nieder
auff die Erden ihrer Nichtigkeit/ legen ihre güldene
Cronen der Welt durch Verleugnung ihrer selbst zu

GOttes Füssen/ da wird dann das Hertz ein gülde-
nes Reuch-Faß/ dann finden sich die glüende Seuff-
tzer/ da lieget die Seele/ die durch Busse zermalmete
und zerknirschete Seele/ wie ein wolriechender Wey-
rauch/ als ein Räuch-Werck auff dem Fewer der An-
dachten/ und wird GOtt angezündet: Drumb
auch wir/ da der HErr über uns donnerte/ Jhm so
manches Räuch-Werck andächtiger fewriger Seuff-
tzer und Thränen-Gebeht angezündet/ weil wir bey
Jhm allein Gnade gesuchet/ die Uns nun nach den
Donner-Wettern GOttes/ wie die Sonne wieder
erfrewet.

(ϑ) Ob denn nach verrichtetem Reuch-Opf-
fer des Gebehts nicht alsbald die Hülffe erfolget/ son-
dern der Himmel über uns in dickerer Finsternüß
verhüllet wird/ daß wir nicht aus dem Feur-Offen Ezech. 32, 6.
des ersten Elendes erlöset/ sondern in einen sieben- Dan. 3, 15
mahl heisser gemachten Feur-Offen grösserer Angst Luc. 21, 28.
geführet werden/ so streitet doch das Hertz wieder al- Ps. 42, 4.
le Traurigkeit/ richtet das Haupt unter der Last em- Ps. 77, 4.
por/ und ermuntert sich zu einer innerlichen Freude Ps. 69, 1.
und Vergnügung. Offters wann der Mund seuff-
tzet/ wenn die Augen Thränen vergiessen/ so ist das
Hertz frölig/ wenn es an Gottes barmhertziges Gna-
den-strahlendes Vaters-Hertz gedencket/ wenn sie Apoc. 4, 11.
mitten in dem Fewer der Trübsahlen liegen/ so ist das
Hertz unter lieblichen Rosen/ findet im Creutz seinen Apoc. 15, 2. 3.
Ruh- und Freuden-Himmel/ wenn es innerlich von
GOtt getröstet wird/ da ist das Hertz wie eine wol-
klingende Freuden-Harffe/ darauff die Seele dem
HErren ein Freuden-Lied spielet: Und eben solche
Befriedigung der Seelen entstehet daher/ weil Sie

GOttes Gnade suchet. Nun ist zwar leichtlich zu erachten/ da wir an den trüben Babel-Flüssen unsers Elendes gesessen/ daß wir die Freuden-Harffen an
Ps.137. die Weyden gehangen/ bevorab wenn wir mit newer Furcht und Schrecken an stat erhoffeter fröli-
Jer.14,19.20 cher Zeitung geschlagen worden/ allein wir haben doch überwunden/ das Horn wieder auffgerichtet und zu frieden gestellet/ ja zum offtern wann es nach
Apoc.15,2 dem Welt-Urtheil geschienen/ als wann das fewrige Angst-Meer/ darbey Unsere Fürstl. Herrschafft ste-
Ps.112,7.10. hen muste/ das gläserne Ufer zerbrechen/ und uns mit den Wellen verschlingen würde/ so seynd wir getrost und unverzagt gewesen/ daß unsere Hertzen von Trost und Trotz auf GOttes Gnade eine klingende Harfe mit Gebeht/ mit Singen und innerlicher Freüde gewesen/ diese Ruhe und Freude rührete daher/ weil wir sucheten nicht bey der Welt/ sondern bey dem HErren Gnade zu finden.

(ε) Darauff entzündet sich dann wieder desto mehr das Liebes-Flämmelein zu GOtt/ ob Er uns zwar züchtiget/ so ist uns diese Hoffnung durch
2.Cor.1,22. den Heiligen Geist fest versiegelt/ daß alles unser Trübsahl uns müsse zum besten dienen/ damit der
Rom 8,28. Glaube in uns desto besser über die Eitelkeiten und Wiederwertigkeiten triumphire und die Welt über-
1.Joh.5,4. winde/ damit wir immer im Geist lebendiger/ in der Gottseligkeit feuriger/ in der Gebehts-Andacht brün-
Rom.8,37. stiger/ in der Gedult frölicher/ in der Hoffnung hertz-
Ps.73.1. hafftiger/ in der Liebe brennender/ in dem Gehorsam
Rom.8,39. auffrichtiger/ in dem gantzen Leben göttlicher werden/ und uns also nichts kan scheiden von der Liebe GOttes: Wo man nun in Creutz und Trübsahl ge-

gen

gen GOtt ein so liebreiches Hertz hat/ so suchet man seine Gnade: Und warumb haben wir uns von GOttes Liebe nicht wollen scheiden lassen/ warumb trösteten wir uns unserer auffrichtigkeit und guten Gewissens/ daß wir stets wolten bey Ihm bleiben/ Ps.73,23.
und nach seinem Raht uns führen lassen? Weil wir nur suchten bey dem HErrn Gnade zu finden/ und Gen.32,24.
nun ist der Auffgang solcher Morgenröhte desto erfrewlicher.

(ζ) Und den erfreulichen Ausgang des Ps.46,6.
Creutzes sehen die Kinder GOttes schon von ferne/ Mich.7,6.
weil sie GOttes Gnade suchen/ dann der HErr ver- Thr.3,32.
stösset nicht ewiglich/ sondern der HErr erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte/ denn er nicht die Menschen von Hertzen plaget noch betrübet: Drum wir mit dem Augen-Glaß des Glaubens und Hoffnung den fröligen Ausgang nnsers Elendes zuvor
und von ferne gesehen: Der HErr würde nach dem Tob.3,23.
Ungewitter die Sonne wieder scheinen lassen/ und
nach dem Weinen uns mit Freuden erfüllen. Aus Jon.2,8.
dem Abgrund unsers Elends/ aus dem Bauche des Wallfisches/ haben wir den Abgrund Göttlicher Gnade gesehen/ wie solche Kammer sich balde werde auffthun/ und die Gnaden-Sonne GOttes/ so ihre Strahlen und Liecht eine zeitlang verborgen/ gegen uns wieder heraus strahlen.

O Ihr lieben Christen! Wenn wir das liebe Creutz recht betrachten/ so können wir sagen/ daß dasselbe eben der völlige Gnaden-Glantz Gottes sey/
ob wir zwar vermeynen/ daß zur Zeit der Trübsahlen Hebr.12,11.
der HErr sein Liecht verberge/ so ist doch die Trüb- Gen.3,17.
sahl der Frommen die Sonne seiner Väterlichen

 Gnade:

Gnade: Sprichſtu wie kan Creutz und Trübſahl
Gnade ſeyn/ es rühret her von der Sünde/ und un-
ſern Fluch/ darin nur Straffe und Zorn zu finden?
Wann wir das Creutz der Frommen anſe-
hen/ ſo betrachten wir es nicht in dem Fluch/ ſondern
in Jeſu Chriſto/ weil ſie in demſelben leben/ ſo iſt
nichts mehr an ihnen/ und alſo auch das Creutz nicht
verdamlich: Ein Zorn iſt auch unter ſolchem Creutz;
Rom.7,5. Aber einen andern Zorn träget GOtt gegen die
Frommen/ einen andern gegen die Gottloſen/ die
noch in dem Fluch und Geſetze des Todes liegen.
2.Sa.7,14. Gegen die Frommen träget GOtt einen Vä-
Apoc.2,19. terlichen Züchtigungs-Zorn/ der da gemäſſiget iſt
Hebr,12,5. mit hertzlicher Liebe/ weil Er ſ⸗ine Kinder darumb
Mich.7,9. züchtiget/ weil Er ſie hertzlich lieb hat/ und hingegen
Hab.3,2. die Heuchler/ als Baſtarte/ als Kinder der Welt in
ihren Sünden ohne Züchtigung dahin gehen leſt/
achtet ſie ſo werth nicht/ daß er mit ſeiner güldenen
Vater-Ruhte des Creutzes ſie züchtige. Solcher
Väterlicher Züchtigungs-Zorn iſt gemäſſiget mit
hertzlicher Barmhertzigkeit/ welches ja die höchſte und
fewerichſte Brunſt der Liebe; drumb Er auch mitten
im Zorn und in der Züchtigung an Barmhertzigkeit
Eſa.42,2. gedencket: Alſo zwar wenn der Zorn-Kelch an ihm
Luc.13,19. ſelbeſt bitter iſt/ ſo verſüſſet er ihn mit Empfindung
ſeiner Gnade/ damit das zerſtoſſene Rohr unſerer
Hoffnung nicht gantz zerbreche/ das glümende Fünck-
lein der Liebe nicht gantz verlöſche/ das kleine Senff-
körnlein des Glaubens nicht gantz zertreten würde.
Drümb iſts kein unverſöhnlicher Zorn/ ſondern ein
hertzlich gut gemeinter/ wiewol ernſtlicher Vater-
Zorn/ wo wir nur Buſſe thun/ ſo währet er nur ei-

nen Augenblick/ denn er hat Luſt zum Leben/ und gür-
tet uns lieber mit Freuden/ als daß er unſer Horn in Luc.15,18.
den Staub leget/ wo wir nur unſere Sünde erken- Pſ.30,6.
nen/ ſo wird er bald barmhertzig und hilfft gern/ Job.16,15.
nimbt ſeine Kinder/ die er zuvor gezüchtiget/ mit Lie- Jer.3,12.13.
bes-Küſſen und Freuden an.
Aber die Plage der unwiedergebohrnen und Apoc.16,19
verſtockten Welt-Kinder iſt ein gerechter/ ſchreckli- Pſ.75,9.
cher/ und wegen ihrer verhärteten Unbußfertigkeit/
ein unverſöhnlicher Rach-Zorn: In ihrem Kelche Eſ.57.20.21.
iſt lauter Galle/ Zorn und Bitterkeit/ und weil bey
ihnen keine Furcht Gottes/ keine Hoffnung/ ſondern Apoc,16.8.
lauter Ungedult/ Zweiffelung/ Verſtockung/ und
Unbußfertigkeit/ ſo iſts ihnen ein unverſöhnlicher
Zorn/ es iſt ihnen das Creutz ein Daumel-Kelch/ dar-
auß ſie die letzte und bitterſte Hefen des Grimmes
GOttes ausſauffen müſſen: Sie werden durch
Ausgieſſung der Zorn-Schalen Gottes gantz heiß ge-
macht von Angſt und Bangigkeit/ daß ſie von ſol-
chen Zorn-Kelch gantz truncken werden/ und dann
entlich aus ihren Creutz-Fewer in das danckele Fe-
wer der Verdamnüß fallen.
Nun unſere Landes Fürſtliche Herrſchafft
kan ihr Elend nicht vor einen unverſöhnlichen Rach-
Zorn/ ſondern nur vor einen Augenblicklichen Züch-
tigungs-Zorn ihres barmhertzigen Vaters/ ja vor
lauter Gnade und Liebe annehmen/ weil ſie ſo wol
mitten in der Nacht ihres Elendes/ als auch vornem-
lich in dem Ende und Ausgang einen herlichen Gna-
den-Glantz gefunden.
GOttes Gnaden-Glantz haben ſie gefunden
in ihrem Angſt-Kercker/ Noht und Elende/ da er mit-

2.Pet.1,19. Job.29,2. Joh.8,12. ten in den grösesten Nöhten/ wie ein Leit-Stern und helles Liecht ist auffgangen/ damit sie bey diesem Lebens-Liecht mitten in der Nacht als bey Gottes Leuchte im Liecht wandeln können: Wenn ihre Fürstliche
Matt.11,28. Seelen unter die Last des grossen Creutzes ausgekrafftet/ und recht Trost-hungerig waren/ und wie
Ps.42,1.2. dürstige verjagte Hirsche in der Wüsten der gantzen Welt kein frisches/ Trost- und Lebens-Wasser finden
Joh.4. kunten/ so hat Christus aus dem Jacobs-Brunnen seiner Gnade mit dem Himlischen Lebens-Wasser sie
Ps.43.3. erquicket: Wann sie gantz kleinmütig waren/ und ihnen nur den geringsten Gnaden-Blick wünscheten/
Cant.4,11. so haben sie dann unter Christi Zunge durch Anhörung seines Wortes Milch und Honig gefunden/ wañ
Ps.78,24. der getrewe Heiland durch so herrliche Trost-Sprüche sie hertzlich küssete/ da sie so in der Einöde/ sonderlich Unsere gnädigste Landes Fürsten/ herumb gien-
Cant.5,2. gen/ so hat der HErr die Thüren des Himmels auffgethan/ und das Manna des Lebendig-machenden und unverfälschten Worts/ als einen lieblichen Himmel-Taw regnen/ und auff Ihr Gnaden-hungriges Hertz fallen lassen.

GOttes Gnade haben Unsere Fürsten-Hertzen gefunden/ wenn Er Jhnen allezeit lebendige Krafft des Glaubens/ der Gedult und Hoffnung verliehen/ daß Sie Ihr auffgelegtes Joch tragen
Esther.5,2. können: So auch die Esther auff den unverhofften Zorn-Blick des Königes hat angefangen zu sincken/ und in Ohnmacht zu fallen/ bald ist sie mit dem gülden Gnaden-Scepter eines newen Liebes-Zeichen wieder erquicket/ und auffgemuntert worden/ wenn
Zach.5. man gedachte/ der schwere Bley-Klumpen würde sie gantz

gantz unterdrücken/ so haben der lebendige Glaube und fröliche Hoffnung solchen Bley-Klumpen des Creutzes empor von ihren Hertzen gehoben/ und zwischen dem Himmel und der Erden getragen/ daß Sie erleichtert wurden/ biß solcher Bley-Klumpen in die Wüsten geworffen worden.

GOttes Gnade haben Sie gefunden/ wann GOtt seine so herliche Gerichte über Ihre damahls bittere und unverdiente Feinde geführet. Viele
die wie Abimelech den Brand an diesem hohen Für- Jud.9,44.
sten-Thurm legen wollen/ seynd von Mühlstein Göttlicher Rache getroffen und zerschmettert worden: Ich meyne die Thränen und Seufftzer/ so die Hochseligste und Ruhmwürdigste Chur-Fürstin auff dem hohen Thurm dieses Fürstlichen Hauses vergossen/ sind manchem schwerer/ als die grössesten Mühlstei- Ps.56,9.
ne/ auff seinem Scheitel gefallen: Ja die letzten Seufftzer und Gebeth/ womit die Hochseligste Chur-Fürstin den Hiñel Ihrer nunmehr herrlich lebenden und über alle Eitelkeit triumphirenden Seele eröffnet/ sind auch der gülden Schlüssel unsers Angst-Kerckers gewesen. Hättestu noch grosser GOtt uns diese 1.Pet.1,7.
Gnade finden lassen/ daß Unsere im Ofen des Elen- Jac.1,12.
des geprüfete und wie Gold geleuterte Fürstin Ihr ausgestandenes Elend und Angst noch in diesem Leben/ in den erwünschten trauten Mutter-Schooß/ schütten/ und sich mit ihren Trost ergetzen können!

Auff solche Gnade GOttes müssen sie sich auch ins künfftige verlassen: Ob schon Krieges-süchtige Welt-Häupter gegen fromme und Himmel-gefürstete Crohnen und Scepter sich werden erheben/ daß sie ein blutiges Krieges-Schwerdt zurichten/ so werden

werden sie selbst in dasselbe fallen / und wird ihnen
1.Sam.31,4. durch ihr eigenes Hertz und Eingeweide gehen:
2.Sam.7,23. Wenn sie werden/ wie der Schalcks-Raht Ahitophel
gefährliche Fallstricke tyrannischer Anschläge einem
unschuldigen David legen/ so werden sie in ihre eige-
ne Fallstricke und verborgene Fuß-Angeln fallen/
daß sie darin werden behangen bleiben: Wenn sie
Apoc.12,1. werden eine mit GOttes Sternen-Glantz gekrönete
Jungfraw und Tochter eines Königreichs oder Für-
stenthumbs/ die doch der HErr über den Mond aller-
ley Unruhe in den Sonnen-Strahlen des Friedens
Jon.1.&2. gesetzt hat/ verschlingen wollen/ die schon so man-
ches Ungewitter ausgestanden/ die da schon in dem
Meer unergründlicher Trangsahlen gestürtzet wor-
den: So wird der unersättliche Wallfisch des To-
des sie verschlingen mit auffgesperretem Rachen.
Wie nun Unsere Hochfürstliche Landes Obrigkeit
GOttes Gnade gefunden in ihrem Creutz/ da Ihnen
die Morgenröhte anbrach/ also haben Sie auch end-
lich im Ausgange die voll-strahlende Gnaden-Son-
ne GOttes gefunden und gesehen / da sie an den trü-
Apoc.12,6. ben Babel-Flüssen in ihrem Angst-Kercker mit schwe-
ren eysern Banden der Angst und Noht der grösse-
sten Gefährligkeiten gebunden lagen / so kam der
HErr zu ihnen mit dem erwünschten Liechte des Frie-
dens / und ermunterte sie aus dem Schlaff der Be-
kümmernüß/ gürtete sie mit dem Gürtel der Freu-
Dan.3,15.24 den / eröffnete die eyserne Thüren/ davon Sie vor
Freuden wie Treumende waren: Wie muste sich
alle Welt verwundern/ wie diese HochFürstliche Her-
tzen/ diesen schrecklichen Fewer-Offen des Elendes
mit so beständiger Gedult und Hoffnung überwun-
den/

den / daß Sie also von GOtt nebst Ihrem gantzen
Fürstlichen Hause/ und Hoffstadt heraus geruffen
worden. GOttes Gnade fanden Sie / da der HErr
die Thüre unsers Angst-Kastens eröffnete / welche Gen.7,16.
keine Menschen Hand auffthun konte/ als welche al-
lein von GOttes Hand verschlossen und so fest weh-
render Sündfluht verwahret gewesen/ daß die Zorn-
Fluhten Sie nicht verschlingen können / da hat Er
Sie herauß geführet / weil seine Zorn-Brunnen des
Himmels wieder verstopffet / weil seine Zorn-Fluh-
ten vertrucknet waren: Da das Sturm-Wetter am
grimmigsten scheinete/ da der HErr am tieffsten schlieff Matt.8,24.
nach unsern Gedancken/ so erwacht Er / und stillete 27.
den Sturm-Wind des Krieges/ welcher das Schiff-
lein fast schon verschlungen hatte.

GOttes Gnade haben Sie gefunden in Ih-
rer lengst-verlangten Hinreise auff den verdrüßli- Cant.3,[illegible]
chen/ weiten/ schweren/ und gefährlichen Weg; hat
Er Sie nicht in seine Himlische Gnaden-Sänffte ge-
tragen/ hat Er Sie nicht mit den güldenen Decken
seines Schutzes bedecket? Seine ewige Güte und
Warheit waren Ihre silberne Seulen / daran Sie
sich hielten. Sassen Sie nicht auff den Purpur-
farben Schooß JEsu Christi? Hat nicht der HErr
dieses wieder gefundene Schäfflein auff den hohen
Vater-Schultern seiner getrewen Vorsorge getra-
gen? Gewiß seine Gnade war in der Wüste die Him-
mel-leuchtende Wolcken-Seule und Leit-Stern: Luc.15,5.
Die Flügel der heiligen Engel waren ihr Nacht-Ge- Exod.14,20
zelt/ darunter sie sicher ruheten: Auff Adlers-Flü- Ps.27,5.
geln hat der HErr Sie endlich an die Grentzen ihres
Vaterlandes geführet.

 Hier

Hier haben Sie nun noch mehr Gnade gefun-
Amos. 9,11 den/ daß Sie nun an dem Tage/ an welchem an Ih-
rem Fürsten-Stuhl mit unverhofftem Einfall vor z.
Jahren geschlagen worden/ Ihren von GOtt gege-
benen Thron mit Frolocken des gantzen Landes auff
diesen Fürstlichen Wohnungs-Sitz wieder einneh-
men können/ da Sie der HErr/ als die hell-leuchten-
de Liecht-Laternen des Landes auff diese Fürstliche
Zach. 4,12. Leuchter wieder auffgestellet/ daß wir nun unter un-
serm grünenden Oelbaum des wahren Gottes-Dien-
stes/ dem HErren an diesem Tage ein Freuden-und
Danck-Fest anstellen können. Dieses alles ist GOttes
Gnade/ die wir gefunden haben: Da Sie solche ge-
funden/ haben Sie zugleich ihren Scepter und Für-
sten-Stuhl und die schöne Bundes-Lade des öffent-
lichen GOttes-Dienstes gefunden/ und also einen
fröligen Ausgang Ihres Elendes erlebet: Drumb
der König David auff die Wiederfindung der Gna-
de GOttes eintzig sich verlassen/ die würde ihn wie-
derbringen zum Königreich und Lade des Bundes.

II.

DAvon in dem andern Stück unserer Pre-
digt gehandelt wird: Es setzet aber der Kö-
nig David den fröligen Ausgang seines Elen-
des in zweyen Stücken.

I. Daß er werde wiedergeholet werden zu seinem Königl. Thron.

II. Daß

II. Daß er die Lade und den Tempel des HERREN wieder sehen würde. Ps. 27,4. Ps. 84,1.2.

Das seynd auch wol die zwo erwünschteste
Kleynodt eines frommen Fürsten: Wenn GOtt
seinen Stuhl mit Frieden und Segen bestetiget.
Wenn GOttes Hauß offen stehet/ wann
man für der Bundes Lade in offentlichen Ver-
samblungen dem HErren dienet mit heiligem Zit-
tern.

Wenn nun hohen Häuptern solche Kleynodte
auff einmahl genommen werden/ ist es gewiß ein
groß Elend: Aber die Freude ist hernach desto grös-
ser und lieblicher/ wenn solcher edler Schatz diese zwey
herrliche Perlen ihnen wieder gegeben werden.

Wenn demnach solche grosse Verenderungen Dan. 2,21.
die Entkröhnung der Könige/ die Umbstürtzunge
der Fürsten-Stühle vorgehen/ wenn ein rechtmäs-
siger im Himmel gekröneter/ im Heiligthumb gefür-
steter David Stuhl und Scepter verlassen muß/ so
geschicht solches nach GOttes Väterlicher Gnaden
Verordnung.

1. Damit die Unterthanen bey Verlieh-
rung ihrer Land-Crone und Herrschafft sehen/ was
vor eine herrliche Woltaht ein frommer und mildrei-
cher Fürst sey: Offt können sie die Güte solches Re-
genten-Baumß nicht erkennen/ von welchem sie doch Dan. 4,10.
ihren Schatten und Schutz haben müssen: Gleich
wie die Schnecken/ wenn sie unter einem grünen
Schatten-Baum in feister Weyde liegen/ ihre stoltze

 Hörner

Hörner herfür recken/ und wenig die Beschattung
Ps.78,19. des Baumes achten: Aber wenn solcher Schat-
ten-Baum hinfället / und die Schnecken von der
Sonnen getroffen werden / so verschmachten sie:
Also seynd offtmahls Unterthanen übermühtig/
trotzen auff ihre schwache Schnecken Hörner ihres
Muhtwillens / sehen aber den grossen Regenten-
baum mit schuldig-ehrerbietigen und demütigen Au-
gen nicht an/ drumb nimbt dann GOtt der HErr
getrewe Landes Obrigkeiten hinweg/ die ihnen schat-
ten geben/ daß sie dann von der Angst-Hitze allerley
frembder Unterdruckung und Tyranney anfangen
zu verschmachten / ihre hochmütige Hörner einzie-
hen/ und hernachmahls den Schatten-Baum der
Landes Herrschafft desto höher halten mögen.

2. Darnach damit Unterthanen desto
einmühtiger werden: Woher kommen die grossen
Verenderungen der Länder / und solche Unglücks-
fälle der Fürsten? Aus Zwietracht und Trennung
der Gemühter: Wann aber der HErr an so hohen
Knäuffen des Landes schläget/ wann der HErr auff
Amos,9,1. den Altar seiner Gerechtigkeit an dem Regenten-
Gipffel des Granat-Baums schläget / daß die Seu-
len des Landes/ und die andere Unterthanen auch ih-
re Erzitterung/ ihre Erbebung/ ihren Fall und Zer-
Ezec.22,30. brechung empfinden / so seynd sie dann ins künfftige
desto einträchtiger durch Busse/ durch Gottseligkeit/
2.Chron.9. Wachsamkeit/ Trewe/ und Weißheit sich zu Mauren
17.19. zu machen/ und wieder den Riß zu stehen: Daß sie
alß einmütige Löwen durch Tapfferkeit/ Wachsam-
keit und Verstand umb den Thron eines Fried-lie-
benden

benden Salomons stehen/ und seine Stützen befesti-
gen helffen.

3. Damit also die gantze Welt einen Un-
terscheid zwischen getrewe und ungetrewe Unter-
thanen machen möge: Wann der verfolgete David
Crohn und Scepter verlassen/ und in das Elend zie-
hen muß/ da kan man kennen einen getrewen Ithai/ 2.Sa.15,21.
der Gutt/ Bluht und Leben bey seiner Herrschafft
auffsetzen wil/ und also mit beständigem Gemüht
und Vorsatz nebst derselben in das vor Augen wü-
tende Angst-Feuer des Elendes zu gehen bereit ist/
wenn sie durch die unverdiente Wiederwertigkeit 2.Sa.15,36.
auffs höchste gerühret werden/ und sie ihre vor der 2.Sa.17,14.
Welt unschuldige/ seufftzende und betrübte/ klagen-
de / und im Elend ächtzende Obrigkeit nicht ohne
Seufftzen und Thränen/ ohne höchster Bewegung
des Hertzens/ ansehen können; Da wird dann offen-
bahret ein gutherziger und weiser Husai/ der die
arglistige Klugheit der Feinde zurück treiben/ und sie
in ihre eigene Fallstricke führen kan: Da kombt an 2.Sa.39,31.
den Tag ein getrewer und gutthätiger Barsillai/ der
dem flüchtigen beraubten David mit Vorraht/ mit
Hülffs-Mittel begegnet/ und ihm unter die sinckende
Arme greiffet/ die auffgelegte Regierungs-Schlüs-
sel zu ertragen.

Anders theils kombt bey solchen Fällen her-
für ein unbestendiger Arglistiger Ahitophel/ der sein 2.Sa.17,1.
Gemühte nach der Glückwendung/ wie eine Wetter-
Fahne/ treiben lesset/ solte er auch die allerverderb-
lichste Anschläge wieder sein eigen Vaterland schmie-
den/ da finden sich die heillosen Simeiten/ die den ver- 2.Sa.16,7.
jagten David mit Schmähungen/ Läster-Worten/

 Schimpff-

Schimpff-Reden / und nach Wünschung alles übels
gleichsam mit Steinen werffen / sich frewen und la-
chen: Da lesset sich der Auffrührische Seba mer-
cken / wie er bey solchem Vnglück allerhand Tren-
2.Sa.25,1. nungen / Verenderungen / Vernewerungen anrich-
ten mag: Vnd ist demnach solche Verenderung eine
Wurf-Schaufel / dadurch der Weitze von der unnützen
Spreu abgesondert und geschieden wird: In sol-
chem Fewer kan man sehen / ob was lauter Silber
oder nur mit leichtem Schaume Weltlicher Liebko-
sung überzogen gewesen: Alleine diese pflegen
wol wie Simei dem David am ersten wieder zu-
begegnen.

Lasset uns aber etzliche Vrsachen solcher Land-
Verenderungen von Seiten der hohen Häupter auch
ansehen.

Theils geschiehet es darumb / damit sie doch
die Eitelkeit der Weltlichen Hochheit und Pracht je
Ps.73,17.18. mehr erkennen: Wie alles doch nur wie ein Traum
und Schatten-Werck sey / da mancher in grosser Ein-
bildung seiner Herrligkeit ohne Furcht einiger Ver-
enderung zwar einschläffet / aber offt wenn er dann
erwachet / so ist seine Crohn oder Scepter / seine
Macht und Pracht verschwunden / wie ein Traum
und Nacht-Gesichte / da siehet man denn / wie die
prächtigste Königs-Bluhmen / so auff den fettesten
Esai.28 3.4. Thal stehen / so bald von einem Sturm-Wind hinge-
rissen werden und verwelcken können: Da ver-
schmähet man die Zergängligkeit der Welt: wann
man siehet / daß auch die grosse güldene Welt-Bil-
Dan.2,34. der / die mit ihrem Haupt der Herligkeit auf so schwa-
chen zerbrechlichen Füssen stehen / die von den kleine-
sten

sten Steinen Göttlicher Gerechtigkeit können zer-
brochen und gestürtzet werden / wann auch der Gott- 2.Sa.15,25.
gesalbte David mit Thränen-fliessenden Augen sei-
nen Scepter verlassen muß.

Darnach lernen hohe Häupter ihr Vertra-
wen desto beständiger auff GOttes Vorsorge setzen:
In ihrer Pracht und hohen Glückseligkeit sehen sie Ps. 20.
nur auff ihre Macht und Schätze / auff ihre Krieges-
Heere / vornehme Verbündnüsse und Vereinigun-
gen / als wann das die Stützen und Seulen Ihres
Estats weren: Aber im Elend / da Sie von der gan-
tzen Welt Hülff- und Trostloß gewesen seynd / und
dennoch so herrlich geschützet werden: Wann Sie Dan.6,21.
meynen / nun liegen Sie unter den Löwen und wer- Ps.31,6.
den verschlungen werden: Nun seynd sie in der Fein- Ps 57, 1.2.
de Hände: Vnd aber unter dem Schatten der Gna- Ps. 17,8.9.
den-Flügel GOttes Zuflucht finden / biß das Vn- Ps.91, 1.2.
glücks-Wetter vorüber ist / daß der HErr den grim-
migen Löwen den Rachen zuhelt / wenn er sie in seiner
Hand helt / und wie seinen Aug-Apffel bewahret / da
lernen sie dann Gottes Vorsorge in der Beschützung /
da sie ohne Schutz und Macht der Welt allein mit
den Gnaden-Flügeln GOttes beschirmet worden.
Wann die Hagar in ihrem Vberflusse sitzet / so hat Gen.16,13.
sie offt blinde Augen GOttes Erhaltung zu behertzi-
gen / drumb wann sie denn in der Wüsten des Elen-
des herumb gehet / und in der grössesten Verschmach-
tung ein unverhofftes Brünlein des Vorrahts und
Segens gezeiget wird / so lernen wir dann unsere
Augen von der Erden zu dem Himmel erheben: Weñ
nur noch ein wenig Meel im Fasse und nur ein wenig 1.Reg.17.14.
Oel im Kruge ist / und dennoch vergnügliche Sätti-
gung

gung verspühret wird. Wenn der HErr in der Wü-
sten Manna regnen lesset / da lernet man GOttes
Vorsorge in unserer Ernehrung / da in dem Vber-
fluß auff ihren hohen Thron / solches nicht also ihr
Hertz würde auffgewecket haben. Vornemblich /
wann der HErr sie zwar anfänglich tieff fallen les-
set / daß sie nicht nur in ein grosses Sturm-Wetter
Jon.2. gerahten / sondern von dem Wallfisch verschlungen
werden / da alle Menschen-Hülffe aus ist / doch aber
hernach durch eine wunderliche Erlösung sie erfre-
wet / daß sol ja wol das Vertrawen auff GOttes
Väterliche Vorsorge stärcken / und die Augen von
der ohnmächtigen Welt zu GOtt richten.

Insonderheit / weil der HErr über dieses Land /
wegen den übermachten Hlmmel-schreyenden Land-
Gen. 19. Sünden erzürnet gewesen / und er eine Sünd-Fluht /
einen Schwefel-Regen des Krieges und der Zerstö-
Gen.8. rung darüber führen wollen / so hat Er gleichsam der
Crohne / damit Er dieses Land gezieret / schonen wol-
len / hat sie in die Kammer seines Schutzes getragen /
da musten sie in einem Augenblick von ihrem Stuhl
in den Kasten / als in GOttes Schutz-Kammer ge-
Esai.27, 20. hen / biß sein Zorn- und Rach-Wetter würde vorüber
gangen seyn.

Vnd weil viel Welt-Häupter durch die ver-
borgene Welt-Liebe an die Hochheit und prächtigen
Glantz dieser Eitelkeit hangen / so lesset GOtt sol-
chen Glantz verschwinden / und der Stuhl / welcher
unverenderlich schien / muß wie Glaß zerbrechen / da-
Heb.11, 14. mit sie sehen / an was eiteln Dingen sie mit ihren Her-
Phil. 3, 20. tzen gehangen / und also ihnen die Welt mit Ihrem
Glantz desto verdächtiger werde / welcher ihnen von
dem

dem Satan auff den hohen Versuchungs-Berge ge-
zeiget wird / und hingegen das Hertz im Verlangen
nach dem Ewigen desto brünstiger werde / damit sie 2.Reg.2.
allgemach den Mantel dieses Mottfreßigen Welt- 2.Cor.5,1.
Purpurs lassen zurück fallen / daß sie trachten nach
den unverwelcklichen Ehren-Krohnen / nicht ihre blei-
bende Stadt suchen in der zerbrechlichen Hütte der
Welt / sondern droben ihr Hauß suchen / und das vor
ihre höchste Hoheit halten / wenn sie Gnaden-Kinder 1.Pet.1,3.5.
GOttes seynd / und durch seine Macht zu den unver-
genglichen / unbefleckten / unverweßlichen Himlischen
Erbtheil mögen bewahret werden.

Wann du nun / O begnadigtes / und wieder
geholetes Fürsten-Hauß an diesem Danck-Tage sol-
che Vrsachen hertzlich erwegest / so wird beydes die
Hinwegführung und auch die frölige Wiederkom-
mung vor Gnade können erkant werden. Daß
Ihr nun wieder als Regierungs-Liechter an diesen
Fürsten-Himmel leuchtet / werdet Ihr allein der
Gnade GOttes zuschreiben / der hat Euch aus dem
Fewer der Züchtigung wieder heraus gerissen: Der
grosse GOtt hat Euch als ein verlohrnes Kind wie- Luc.15,22.
der geholet / und mit dem Fingering dieser Hochheit Hag.2,24.
wieder gezieret.

Solte die Höchstseligste ChurFürstin / die
nunmehr in dem Allerheiligsten GOttes / bey der Apoc.4,7.8
triumphirenden Kirche mit der güldenen Freuden- Ps.116,18.19
Crohne vor GOtt lebet / noch bey uns in den Vorhö-
fen seyn / was vor herrliche Freuden- und Danck-
Opffer würden auff dem Altar des Hertzens / an
diesem Tage dem gnädigen GOTT angezündet
werden.

Demnach so gebe eln jeder jetzo sein Hetz her/
durch Freude und Busse/ wie einen zerstossenen Wey-
rauch GOtt zum Räuch-Opffer auffzuopffern: Alle
unsere Wünsche/ Seufftzen/ Thränen und Gebeth
werden vor GOtt einen lieblichen Geruch geben.
Ihr Vnterthanen vornemlich erkennet die
Rom.12,1.2. Wiederholung Eurer Landes-Obrigkeit vor ein son-
derliches Gnaden-Werck GOttes/ und opffert Ihm
an diesem Tage ewere Leiber und ewere Seelen zum
lebendigen Brand-Opffer: Denn nun ist euch wie-
derumb ein Liecht auffgegangen/ dadurch die Finster-
nüß des Krieges vertrieben: Nicht nur ein Liecht/
sondern die Sonne/ ohne welcher doch kein Mittag
voriger Glückseligkeit euch wäre zu hoffen gewesen.
Du fast zerschlagenes Schifflein hast nun noch einen
Ancker bey diesen zweiffelhafften Zeiten/ biß du in den
Hafen der vollkommenen Ruhe kommen kanst: Nun
hat euch GOtt einen getrewen Hirten wieder gege-
Ps.47,10. ben/ die ihr zuvor von Löwen und Bären zerstrewet
Esai.62,3. waret: Nun ist ewer Schild unter andern Schil-
Esai,28,5.6. den auff Erden wieder erhöhet: Nun ist euch die
Crohne wieder auffgesetzet. Wo ihr nun solch von
Ezec.17,1.2. Buß und Danckbarkeit wolriechendes Räuch-Opfer
opffert/ so wird kein Krieges-Adler so hoch fliegen/
Ose.14,6.9. daß er den Gipffel von dem Cederbaum dieses Lan-
des wird abbrechen können. Der herrliche Oel-
baum/ der nun wieder grünet/ wird immer tieffer un-
ter sich wurtzeln/ seine Zweige ausbreiten/ und nim-
Luc.13,8.9. mer verwelcken. Der Feigenbaum/ der jetzo wegen
Marc.11,13. seiner Vnfruchtbarkeit so ist mit grossen Land-Pla-
Cant.3,12. gen behacket worden/ wird nicht gantz ausgewurtzelt
werden/ wo er nicht nur haben wird die Blätter eus-

serlicher Scheinheiligkeit/ sondern die Früchte recht-
schaffener Frömmigkeit. Dieser Fürsten-Stuhl/
wird ins künfftige auff den silbernen Seulen Gött-
licher Trew und Gnaden fest stehen und nicht umb-
gestossen werden.
Sehet Ihr Fürstliche Hertzen zu/ damit Ihr
ins künfftige ewren Thron fest machet:
1. Durch Erfüllung ewrer Gelübde: Gleich
wie Jacob dem HErren in seinem Elende ein Gelüb- Gen.28,20.
de that/ so der HErr ihn würde mit Frieden wieder Gen.34,20.
bringen/ so wolte er dem HErrn ein Hauß bawen/ Gen.35,1.
und da er fast seines Gelübds vergaß/ und vielmehr
suchte sein Hauß in der Welt fest zu machen/ so konte
er nirgends fast eine beständige Wohnung haben/ biß
er endlich nach Bethel zog/ und sein Gelübde erfülle-
te: Also weil wir dem HErrn in unserm Gebehte
so viel Gelübde gethan/ und dadurch unser Gewissen
verbunden/ wie wir dem HErren wollen ein Hauß
bawen/ wie eyfriger und herrlicher als vorhin wir
Ihm dienen wollen/ so müssen wir solcher Hertzens- Hag.1,9.10
Gelübde nicht vergessen/ wo anders der Fürsten-
Stuhl mit Sicherheit sol befestiget werden.
2. Darzu muß dann kommen ein Hertzkind-
liches Vertrawen/ daß Ihr ewern Thron nicht befe- Apoc.12,1.
stiget auff irrdische Seulen und Stützen/ sondern
bawet ihn auff den Sonnen-Strahlen der Gnade Ps.84,12.
GOttes/ das seynd unbewegliche Seulen/ da stehet
der Trohn über den Mond allerley Vnruhe und Ver- Ps.73,24.
enderung/ und ist in Gottes Hand fest gemacht/ wañ
die Jungfraw dieses Landes dann solte ohne alle
Stützen stehen/ so wird sie doch unverrückt beste-
hen.

Matt. 8, 23. Matt. 14, 32.

3. Solten etwa newe Sturm-Wetter entstehen/ da das Schifflein noch auff dem Meer dieser verwirreten zweiffelhafften Zeiten herumb wancket und wallet/ so sehet nur zu/ daß GOtt bey euch im Schiff bleibe/ schläffet Er eine zeitlang/ etwa ewern Glauben und Gedult mehr zu ermuntern/ euch eine Kindliche Furcht einzutreiben / ewere Augen des Vertrawens zu erheben/ So tretet hinzu mit brünstigem Gebeth/ und bußfertigem Leben/ damit werdet Ihr sein schlaffendes Vater-Hertz auffwecken/ daß Er antwortet: Ich wil euch müde Seelen erquicken/ und die bekümmerte Seelen sättigen/ darumb bin ich auffgewacht/ und sahe auff / und habe so sanffte geschlaffen/ da wird er den wütenden Sturm-Winden gebiehten/ daß sie sich legen. Wenn wir nur den Sünden-schläffrichen Jonam der Fleischlichen Sicherheit hinaus in das Meer der Busse werffen/ so werden wir mit Hofnungs vollen Segeln in den Hafen des schönen Friedens-Japho anlanden.

Jer. 31, 15. Jon. 1, 12. 15.

Vnd wird demnach die zukünfftige Glückseligkeit viel grösser seyn/ als ewre ausgestandene Vnruhe/ daß ewere Sonne nicht mehr wird untergehen/ ewer Mond wird nicht mehr abnehmen/ und die Tage ewres Leides werden ein Ende haben / der Mond-Schein wird gläntzen wie die Sonne/ und die Sonne der Freuden wird siebenmahl heller und schöner seyn.

Esai. 6, 20. Esai. 30, 26.

Der gnädige GOtt/ der zwar den David zehen Jahr im Elend und Verfolgung leben und herumb wallen lassen/ hernachmahls aber nach seiner Vnruhe viertzig Jahr bey Crohne und Scepter wieder Isbosehts und Absolons Meuterey erhalten/ derselbe kan unserer Fürstlichen Herrschafft nach diesem Elend auch eine friedliche hochgesegnete Regierung wieder verleyhen: Der grosse GOtt/ der den Joseph nach seiner dreyzehen Jährigen Erniedrigung zu grosser Hochheit erhaben/ daß er den Fürsten-Scepter mit Herrligkeit achtzig Jahr in Egypten führen können/ derselbe kan und wolle auch unser Fürstlich Hauß mit unaussprechlich-grössern Segen und langwieriger gesunden Regierung wieder auffrichten: Der HErr wird ihre fewrige Mauer seyn/ an der alle Feinde ihre Scheitel zerbrechen/ der wolle und wird ihr Schild seyn alle verderbliche Pfeile abzuwenden von Ihrem Trohn/ und seinem Tempel oder Bundes-Lade/ vor der Ihr itzo dem HErren ein Freuden-Lied gespielet.

2. Reg. 2, 11. 12. Gen. 39, 1. Gen. 41, 39. Zach. 2, 5. Zach. 12, 3. Ps. 3, 4.

Das war auch des Davids Wunsch/ daß Er nebst seiner Crohne vornemblich auch das Hauß des HErren und die Lade des Bundes bey offentlicher Versamlung wieder sehen möchte.

Nun diese Glückseligkeit hat sonderlich unsere Landes-Fürstin nach Ihrem sehnlichen Wunsch absonderlich erlebet / da Sie zuvor ohne Leviten/ ohne Priester in das Elend gehen/ und also die Bundes-Lade/ Ihr bestes Kleynod des unbefleckten GOttes-Dienstes/ zurück lassen muste: Wie solcher Verlust dieses Kleynods einer betrübten Seele zu Gemühte gehe/ ist leicht zu ermessen.

Gleich wie das Täubelein/ welches Noah aus dem Kasten fliehen ließ/ nirgends Ruhe und die Füsse wohin setzen kunte/ weil die gantze Welt zu einer unbeständigen Zorn-Fluht worden war: Also auch im Elend/ da uns die gantze Welt zu lauter Wasser worden/

Gen. 8, 9.

deñ/ da wir allenthalben Hülffloß seyn/ wo wil die
betrübte Seele ihre Füsse setzen/ wo wil sie ruhen/
wenn sie nicht findet den Gnaden-Kasten des recht-
schaffenen GOttes-Dienstes und seines lebendig ma-
chenden Wortes? Was vor Freude/ was vor lieb-
liche Ruhe und Trost muß da im Hertzen wallen/
wann das trostlose/ flüchtige/ müde Täubelein/ wel-
ches in der wässerichten Eitelkeit der Welt keinen be-
ständigen Trost finden können / mit der Gna-
den-Hand GOttes wieder auffgenommen und ge-
tröstet wird? Was für Freude muß bey dem Himli-
schen Noah seyn/ ob es zwar der Taube an eusserli-
chem Fußhaltung gemangelt/ daß sie dennoch durch
die Lebens-Krafft der Glaubens- und Liebes-Flügel
in der Lufft der weltlichen Hülflosigkeit sich erhalten/
und in der grössesten Angst einen grünen Lebens-
Zweig gefunden. Eine solche Seele lernet dann
erstlich erkennen/ was vor ein Schatz die Bundes-
Gen.16,7. Lade des Göttlichen Wortes sey. Die Hagar/
Gen.21,16. wenn sie von dem Vberfluß in die Wüsten getrie-
ben wird/ da sie eine Zeitlang mit verdorreter/ verdür-
steter Hertzens-Zunge herumb gehen/ und Wasser
suchen muß/ die weiß dann zu sagen/ was ein Gna-
den-hungeriches und Gnaden-durstiges Hertz sey.
Lasset demnach uns dem HErren an diesem
Tage hertzlich dancken/ daß er uns die Lade des Bun-
Hebr.9,4. des im offentlichen GOttes-Hause wieder sehen las-
Joh.6,57. sen. In dieser Bundes-Lade des öffentlichen GOt-
Ps.78,24. tes-Dienstes können wir finden die güldene Gelte/
darin das verborgene Manna und lebendigmachen-
de Himmel-Brod ist: Hier thut der HErr die Thür
des Himmels auff/ und lesset es reichlich als einen gül-
denen

denen Himmel-Thau herab treuffeln: Hier findet
ihr das Lebens-Liecht/ welches alle Finsternüß des Matt.13,45
Vnglaubens und Trostlosigkeit vertreibet.
In dieser Bundes-Lade findet Ihr die aller E- Heb.11,24.
delste Perle/ welche über alle Schätze und Crohnen Phil.3,7 10.
der Welt zu schätzen/ gegen welcher aller Reichthum Luc.10,42.
und Herrligkeit vor lauter Schaden und Vnflaht zu
achten/ und unter die Füsse zu treten: Wann Ihr
dieses Theil erwehlet mit Maria/ so habet Ihr das
allerseeligste und beste Theil erwehlet.
Bey dieser Lade des Bundes finden wir den gül- Apoc.8,2.4.
denen Versühnungs-Altar/ darauff wir in allen un-
sern Nöhten unsere Gebehts-Opffer thun können:
Hier bey dieser Bundes-Lade stehen wir durch gewis-
se Hoffnung des ewigen Lebens auff den Berg der Matt.17,3.
Hertzens-Verklährung/ und sehen schon hinein in den
Trohn der verklährten Ewigkeit: Hier ist der iñer Zach.4,3.
Blut-fliessende Oelbaum/ der gekreutzigte JEsus:
Hier ist das siebenfache Gnaden-Liecht des Heiligen
Geistes/ da kan die Seele Schatten/ Krafft/ Liecht
und Leben finden/ biß wir werden kommen in das
Allerheiligste der triumphirenden Kirchen/ da wir Exod.35,7.
die Bundes-Lade nicht mehr in Ziegenfellen dieser 1.Reg.6,22.
Vnvollkommenheit/ sondern im güldenen Glantze
des vollkommenen Liechtes sehen; da wir bey dem Le- Apoc.22,5.
bens-Strohm unter dem Lebens-Baum und bey der
Leuchte GOttes/ als bey dem siebenfachen vollkom-
menen Freuden-Liecht sitzen werden. Das gebe uns
allen der barmhertzige GOtt und Vater durch den
Heiligen Geist umb Christi Willen Amen.

Gebeht.

Gebeht.

EWiger Allmächtiger und wunderbahrer GOtt / O barmhertzigster / Liebreichester / und grundgütigster Vater / in JEsu Christo.

O wie hoch ist doch deine Weißheit / die von keiner Creatur kan gemeistert / wie richtig ist doch deine Gerechtigkeit / die von keiner Creatur kan gerichtet werden / wie wunderlich ist deine Regierung / die man im Himmel und auf Erden mit stillem Munde und verhülletem Angesicht anbehten muß!

Ewig Lob und Danck sey dir gesagt / daß du in diesem unserm Vaterlande / welches wie ein brand aus dem Fewer deiner Gerichte heraus gerissen worden / deinen zwiefachen Oelbaum / dein Wort / und die Fürstliche Herrschafft herfür grünen lassen. Lob sey dir gesaget / daß du durch Zerbrechung der Himmelreichenden grossen Welt-Bilder uns die Nichtigkeit und Zerbrechligkeit der Welt-Pracht und Hochheit gezeiget / Wūderlich ist deine gerechte Regierung / da du die Sündfluht zur Rache der grossen Himmelschreyenden Land-Sünden durch Eröffnung deiner Zorn-Brunnen über diese Länder verhenget / du deinen frommen Kindern / sonderlich Unserer Hoch-Fürstlichen Herrschafft einen sichern Ruhe- und Schutz-Kasten verordnet: Sie haben zwar darin herumb wancken und wallen müssen bey den verwir-

reten

reten / unruhigen und zweiffelhafften Zeiten / und wann Ihr Schifflein nicht höher wäre gegangen / als die Wege der Menschen seynd / so wären Sie von den fewrigen Fluhten lengst verschlungen: Aber es muste einen hohen Weg gehen auff den Wegen GOttes / Es muste im Himmel an GOttes Hand angeanckert bleiben: Du hattest zwar dein Angesicht und Sonnen-Glantz deiner Güte verborgen / du warest in deinem Abgrund getreten / da Sie mit Thränen des gantzen Landes den Thron und Scepter verlassen musten. Wie hart hat deine grosse herrliche Barmhertzigkeit sich gegen uns gestellet? Was vor dunckele Wolcken hatten deinen Freuden-glänzenden Trost-Himmel über uns verhüllet? Deine Gnade war gantz verdunckelt / und unsere Fürstliche Landes-Obrigkeit muste im Finstern sitzen.

Du aber barmhertziger Vater hast in Ihren Fürstlichen Hertzen allezeit ein heiliges Verlangen nach deiner Gnade erhalten / wann Sie die würden wieder finden / so würden Sie Ihren Fürsten-Stuhl und Scepter wieder finden: Wie hastu diese im Himmel ewig-gefürstete Seelen mit so unüberwindlicher Hoffnung erfüllet / daß Sie das unermüdete Hoffnungs-Auge bloß allein zu deinem Heiligthumb gerichtet / und auff deine Hülffe gewartet? Wie hastu durch Ermunterung des Gewissens Sie zu Erkäntnüß vieler vergessenen und unbereweten Sünden geführet / da Sie in dero Empfindung allein unter deinen Sonnen-Flügeln Heyl und Gnade gesuchet: Da du Sie mit deinem Zorn-Schwerd schreckete st / hastu Ihnen ein andächtiges Hertz verliehen / daß wir unsere Seelen / als wie einen zermalmeten /

und

und in dem Mörsel deines Väterlichen Züchtigungs-Zorns zerknirscheten Weyrauch auffopfferten: Da Sie in der Lufft der eitelen Trost- und Hülfflosigkeit schwebeten/ und die gantze Welt Ihren Füssen entzogen war/ hastu das Kindliche Vertrawen in Ihnen gestärcket/ daß Sie dennoch allein in der Sonne deiner Güte/ als auff einen unüberwindlichen Himlischen Felß über den Mond der Welt fest gestanden/ und von den Verfolgungs-Ströhmen nicht haben können verschlungen werden.

Nun frewen wir uns hertzlich/ daß wir bey deinen Zorn-Fluhten allein deine Gnade gesuchet/ daß wir deinen Väterlichen Züchtigungs-Zorn mit stillem und gedultigem Hertzen getragen: Mit was sehnlichem Hertzen haben wir das Hoffnungs-Auge aus dem gen Himmel zu geöffneten Gnaden-Fenster zu dir aus unserm Angst- und Thränen-Kasten gerichtet? Mit was eyfferigem Hertzen haben wir dir die wolriechende Räuch-Opffer auff den Kohlen der von lauter Liebe gegen Uns glüenden Bluts-Tropffen JEsu auffgeopffert? Wie hat dein freudiger Geist uns getröstet/ daß wir in den brennenden Ofen unseres Elendes einen Freuden-Himmel und Gott-vergnügete Seele gefunden/ die güldene Harffen deines Heiligen Lobes hören lassen?

Du hast zwar gegen uns einen billigen eyfferigen/ aber doch auch hertzlich-gut gemeinten Vater-Zorn getragen/ der da gemäßiget war mit Liebe/ mit Gnade und Barmhertzigkeit/ darumb ist das kleine Fäncklein der Liebe nicht ausgeleschet/ das zerstossene Rohr der Hoffnung nicht zerbrochen/ das kleine Senf-Körnlein des Glaubens nicht zerknirschet worden/ die Welt-Kinder haben aus deinem Zorn-Kelch die bitterste Hefen deines Grimmes getruncken/ uns aber hastu erhalten.

Nun erkennen wir/ wie theuer und tröstlich deine Gnade und Güte sey/ nachdem wir diese edele Perle gefunden/ die wir so hertzlich gesuchet: Deine Gnade haben wir funden/ wenn unsere Seele in der Finsternüß mit Liecht/ in der dürren Eynöde mit Lebens-Wasser/ in der Verschmachtung mit deinem Liebes-Kuß/ in der Wüsten mit dem Göttlichen Engel-Brod deines Trostes erquicket wurden. Diese Perle funden wir/ wenn du sonderlich den Fürstlichen Hertzen Gedult/ Krafft und Stärcke verliehest/ Ihr so grosses und fast unvergleichliches Elend zu ertragen: Und so Sie ein wenig mit der Esther gegen den unverhofften Zorn-Blicken zu sincken begunten/ hastu bald mit deinem güldenen Gnaden-Scepter Sie wieder auffgerichtet: Hastu doch alle ihre Thränen gezehlet/ und in die güldene Gelte deiner Vorsorge verwahret: Wie herrlich hastu ihre Unschuld an den Mittag der gantzen Welt gestellet.

Heute aber ist nun solche Gnade wie die schöne Morgenröhte über uns auffgangen/ in dem du nicht nur vor neulicher Zeit unsere Fürstliche Obrigkeit von den trüben Babel-Flüssen wieder zu Ihrem Stuhl und Land geholet/ sondern Sie jetzo als Landes-Sonnen an dem Mittel-Punct dieses Landes-Himmels auff Ihrer Fürstl. Residentz wieder aufgehen lassen/ da nun an diesem Ort ein zwiefacher Oelbaum die gnädige Lands-Regierung und unser öffentlicher GOttes-Dienst wieder herfür gegrünet: Du hattest zwar dieselbe in einem siebenmahl heiß-ge-

 machten

machten Creutz-Offen geführet / aber auch herrlich wieder erlöset; das Schifflein / welches von den Wellen fast schon zersplittert und verschlungen war / kombt nun wieder mit Hoffnungs-vollen Segeln in den Hafen ihres Vaterlandes.

Nun erkennen wir desto hertzlicher deine Väterliche Vorsorge: Da wir vermeynten / wir wären in der Feinde Hände / hastu uns und sonderlich die Fürstl. Herrschafft auff deine hohe Adlers-Flügel der Allmacht getragen / und Sie damit bedecket / wie einen Augapffel bewahret; Deine Hinwegbringung ist unsere Erhaltung / unser Angst-Kasten ist eine Ruhe- und Rettungs-Kammer gewesen / aus welcher wir nun mit frölichem Hertzen heraus gehen / und den Regenbogen deiner Gnade mit entzückten Hertzens-Augen anschawen.

Ach gnädigster GOtt / wie ist doch nun aller Pracht und Herrligkeit der Welt uns so verdächtig / wir erkennen ja nun die zerbrechliche Füsse / darauff die güldene Welt-Häupter stehen: Wie kanstu doch starcker GOtt allen Glantz der Welt zum Traum und Schatten machen.

Drumb so zünde doch in uns ein Himlisches Verlangen / daß wir diese Welt nur vor eine zerbrechliche Hütte anschawen / und unser Bürgerrecht droben im Himmel suchen / daß wir nicht mögen ringen nach verwecklichen und flüchtigen Crohnen / sondern nach der unverwelcklichen Crohne des Lebens: Daß wir nicht mögen hingehen zu dem Feigenbaum der Welt / und uns mit den verwelcklichen Blättern der Eitelkeit verhüllen / sondern Schatten suchen unter dem Oelbaum des Lebens / und davon die Blätter der

seligen

seligen Unsterbligkeit und verklären Ewigkeit abbrechen / und uns damit mögen bekleiden / daß wir hier mögen davon bringen die immer-grünende Triumphs-Zweige / und also mit Uberwindung und Palmen-Zweigen über die Eitelkeit und Angst der Welt hindurch dringen durch die enge Pforte / und deñ ewiglich unter dem Baum des Himlischen Freuden-Lebens bey dem klahren Silber-Strohm der unaufflößlichen Göttlichen stets-verklären Wollust ruhen mögen.

Diese Gnade wollestu erzeigen deiner gantzen wehrten Christenheit / ~~du wollest dieselbe~~ / wenn Sie von den Sturm-Wettern der Verfolgungen auf dem ungestümen Meer dieser Welt herumb getrieben und zersplittert wird / so laß doch solch Schiflein in deiner mächtigen Hand durch den Himlischen Hoffnungs-Ancker angeanckert seyn: Gib derselben nicht sünden-sichere Jonas / sondern die da mögen mit Eyfer / Trew und Wachtsamkeit sorgen / und ihnen den zerrütteten Zustand deiner Kirchen lassen zu Hertzen gehen / damit demnach nicht eine eintzige Seele in dem Schifflein deiner Kirchen umbkomme / und wann dermaleins die gantze Welt im Schifbruch lieget / wir dann mit allen Auserwehlten an das Melite / da das Honig Gottlicher Wollust ist / ankommen / und nach unserer Herumbwallung erquicket werden.

Regiere doch alle Potentaten / sonderlich in der Christenheit / mit dem Geist der Gottseligkeit deiner Furcht und des Friedens / daß Sie doch alle ihre Anschläge möchten richten zur Befriedegung / zur Erhaltung / zur Fortpflantzung eines auffrichtigen / allgemeinen / zu deiner Ehr und Erbawung deiner Kir-

 chen

chen gesegneten Friedens: Hilff daß sie mögen das beste Theil erwehlen/ und allein deine Gnade/ als die edele Perle der Ewigkeit/ suchen/ daß sie ihre Crohnen zu Christi Füssen legen durch Demuth und gäntzlicher Verläugnung dieser schnöden Welt.

Laß doch das güldene Schild und die Crohne unseres Königreichs erhöhet bleiben/ und erhalte ferner in deinem Schirm und Schutz Ihre beyderseits Königl. Maytt. zu Pohlen/ bevorab Unsern allergnädigsten König und Herren/ trage Ihn ferner auf dem Haupt deiner Allmacht wie eine Königl. Crone/ beschirme Ihn mit dem Helm des Heyls und mit den Schatten deiner Gnaden-Flügel/ vergelte Ihm durch glückliche friedliche Regierung die Trewe und Gnade/ so Er bey diesen vergangenen verwirreten Zeiten diesem Fürstlichen Hause erwiesen/ damit doch auch noch ferner deine Kirche unter diesem baum dir in Frieden und Ruhe dienen möge.

Und wie du getrewester Vater die Augenlieder deiner Väterlichen Vorsorge in dem Elend Unserer HochFürstl. Lands-Obrigkeit niemahls hast schlummern und einschlaffen lassen/ so wache noch ferner über Ihre beyderseits HochFürstl. Durchl. Unsere gnädigste Landes-Obrigkeit/ wie auch die gesambte HochFürstl. Junge Herrschafft: Du hast diesen zwiefachen Oelbaum in unserm Lande herfür grünen/ und auff unserm güldenen Landes-Leuchter die sieben Fürsten-Liechter auffgehen lassen/ zur beständigen Hoffnung deines Liechtes: Laß Sie immer grünen wie Oelbäume/ und leuchten wie Himlische Sonnen-Liechter/ verleyhe Ihnen beständige kräfftige Leibes-Gesundheit/ Selbsterwünschte wolgesegnete Regierung/ Heyl/ Segen und Fortgang zu allem ihren Christ-Fürstlichen Vorhaben/ setze Ihren Stuhl über den Mond allerley Veränderung/ befestige Ihn mit den Soñen-Strahlen deiner Gnade/ schmücke und kröhne Ihn mit den zwölf Sternen deiner Barmhertzigkeit und aller Selbst-erwünschter Glückseligkeit. Erquicke den verfolgten David mit beständiger Ruhe nach seiner Verjagung/ bekleide den erlöseten Joseph mit dem weissen Kleide der Freuden/ segne unsere Creutz-Fürsten wie Hiob nach Ihrem Elende mit zwiefachen/ ja mit hundertfältigen Segen.

Und daß dein Segen sich auch ausbreite über das Stamm-Hauß unserer gnädigsten Landes-Fürstin und Hertzogin/ und insonderheit erhalte deinen Gesalbten darin Friederich Wilhelm ChurFürsten zu Brandenburg/ wie auch Sr. Churfl. Durchl. Hochgeliebte Churfl. Gemahlin/ die Churfl. Fraw Schwester/ die Churfl. Printzen/ und also das gantze Stamm-Hauß der Chur-Marck Brandenburg/ nebenst allen andern Königlichen/ Chur- und Fürstlichen nahen Bluts- und Anverwandten: Laß dieses Hohe Hauß stehen auff den unbeweglichen silbernen Seulen deiner ewigen Trewe und Warheit/ bedecke du es allezeit mit dem güldenen Schilde des Heyls/ laß es wie ein Sonnen-Bild über alle Mond-Liechter dieser Welt erhöhet stehen und leuchten.

Verleyhe doch daß dieses Land durch vorige Landes-Veränderung zu desto besserer Einigkeit und Liebe/ guten Verständnüß und Brüderlicher Trewe möge vergliedert werden/ und vornemlich die Herrn Fürstl. Rähte und HochAdeliche Ritterschafft wie tapffere

tapffere Löwen umb Unsern Fürsten-Stuhl mit Gottseligkeit / Trewe / Wachsamkeit / Gerechtigkeit und Weißheit herumb stehen / und allen Unglücks-Fall durch Hertz-eyffrige Busse verhüten helffen.

Laß uns geniessen der Früchte des zwiefachen Oelbaums / den du nun bey uns grünen lessest / sonderlich daß wir von dem Oelbaum des Lebens mögen jetzo abbrechen die Blätter des Lebens von deinem Worte / die da zur Gesundheit und seeligen Unsterbligkeit dienen: Verleyhe uns ein williges und eyffriges Hertz dir zu dienen / so lang wir noch müssen in dieser Wüsten der streitenden Kirchen herumb wallen / da deine Bunds-Lade mit Fellen allerley Mühsamkeit und Unvollkommenheit verhüllet / biß wir werden kommen in das Allerheiligste der triumphirenden Kirchen / da wir den güldenen Glantz Göttlicher volkommener Freude anschawen / und bey dem Himmelglänzenden Wollust-Meer der ewigen Seeligkeit stehen / und mit den güldnen Harffen des unsterblichen Lobes rühmen werden. Erhöre gnädiger GOtt diese unsere Seufftzen von deinem Gnaden-Trohn umb Christi Willen; In dessen Nahmen wir bey dieser Bundes-Lade dich mit hertzlichem Vertrawen ferner also anruffen:

Unser Vater.

Geschichte

Rußl.

535.